Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 345. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 27. Juli 1878.**

Die neuesten Enthüllungen der „Provinzial-Correspondenz".

Wer sich der Sprache noch entsinnt, die in den unglücklichen Conflictsjahren von den ganz- und halbofficiösen Blättern geführt wurde, jener unaufhörlichen Verdächtigungen des patriotischen Sinnes der Liberalen, jener sophistischen, in der Wahl der Mittel absolut ungebundenen Verherrlichung der Regierungsabsichten: der wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß es in den Spalten unserer berufsmäßig und freiwillig gouvernementalen Presse bereits ganz merklich nach „Conflict" zu riechen beginnt.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz" leistet, indem sie in einem finanziellen und einem antisocialistischen Artikel „zu wahrhaft patriotischen Wahlen" auffordert, an Entstellung der Thatsachen und Schmähung der liberalen Parlamentarier das Außerordentlichste, was seit 1866 überhaupt geleistet worden ist.

Wir könnten den Officiösen ihre Vorliebe für Ausnahmegesetze lassen, — Art läßt ja nicht von Art, und die Katze verzichtet auf das Mausen zum Mindesten nicht freiwillig, — wenn wir nur nicht sehen müßten, daß die Art und Weise, wie das Ausnahme-Gesetzes-Project vertheidigt wird, eine schlechthin *unehrliche, nicht aufrichtig gemeinte* ist.

Unsere Officiösen erklären wiederholt, die Regierung halte es „nicht für gerecht und auch nicht für nützlich, mit den von ihr erstrebten Sicherheitsmaßregeln auch andere Bestrebungen zu treffen, als diejenigen, durch welche die bestehende Rechtsordnung gefährdet ist". Können wir dieser Versicherung Glauben schenken, wenn von denselben Leuten an gleicher Stelle und gewissermaßen in Einem Athem die verdienstvollsten liberalen Patrioten in der hämischsten Weise angegriffen und als Verräther an der vaterländischen Sache, als Lügner, als Volksverführer hingestellt werden? Wie sollen wir die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierung nur die Socialdemokratie für staatsgefährlich erachtet, wenn sie in ihrer Presse einen *Forckenbeck*, einen *Bennigsen*, — Männer, die noch vor einem halben Jahre der höchsten Vertrauensstellungen durch den Fürsten-Reichskanzler für würdig gehalten wurden, und denen die dunklen Federhelden der „Provinzial-Correspondenz" doch wahrlich nicht die Schuhriemen auflösen können, — gleich Staatsverderbern und hirnlosen Phantasten verunglimpfen läßt?! Schon sind wir so weit gekommen, daß diejenigen Wähler, welche einem Candidaten ihre Stimme zu geben beabsichtigen, der nicht blindlings für Ausnahmegesetze votirt, als *ehrlos* hingestellt werden. „Das Wohl des Staates" — so sagt das ministerielle Blatt — „steht sichtlich auf dem Spiele: darum erfordert nicht blos die bürgerliche Pflicht, *sondern auch die bürgerliche Ehre jedes Wählers*, daß er seinen Antheil an dem Schutze der bürgerlichen Gesellschaft treulich und entschieden (das soll heißen durch die Wahl eines Abgeordneten, der die gewünschten Vollmachten bewilligt) wahrnehme."

Wir haben es weit gebracht seit den Tagen von Königgrätz und von Sedan.

Das Ausnahmegesetz, welches die Regierung dem Reichstage am 21. Mai d. J. zugehen ließ und welches, nach der neuesten Ankündigung der „Provinzial-Correspondenz" im Wesentlichen unverändert dem neuen Reichstage wieder vorgelegt werden soll, verlangte, um es ein Mal ganz kurz zu sagen, daß *diejenigen Redacteure, Redner und Agitatoren, welche nach Ansicht der Regierung socialdemokratische Ziele verfolgen, zu Deutschen zweiter Klasse degradirt werden sollten.* Wer in dem Verdacht steht, socialdemokratische Ziele zu verfolgen, für den ist

die Preßfreiheit,
das Vereinsgesetz,
das Versammlungsrecht

einfach nicht vorhanden. Das ist der Sinn der Socialistenvorlage; das sind die Vollmachten, ohne welche die Regierung die Ausschreitungen der Socialdemokratie nicht wirksam glaubt bekämpfen, die „Schule der Volksverführung" nicht glaubt schließen zu können.

Nun vergegenwärtige man sich aber doch, wie lange es noch dauern wird, bis der bürgerliche Liberalismus mit dem Socialismus in einen Topf geworfen und Jeder für einen socialistischen Parteigänger erklärt werden wird, der nicht für Ausnahmegesetze votirt, sondern verlangt hat, daß die Bekämpfung der socialdemokratischen Ausschreitungen *auf dem Boden des Allen gemeinsamen* Rechtes erfolge?

Nach der neuesten Sprache der „Provinzial-Correspondenz" sind wir schon so weit — oder mindestens ganz nahe daran.

Wem aber die provocatorische Haltung des ministeriellen Blattes in Sachen der Ausnahmegesetze noch nicht die Augen öffnet, der achte auf die Erklärungen desselben hinsichtlich der neuesten *Finanzkunst*. Wir haben vor einiger Zeit an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, wie die Regierungsorgane die Sache so darzustellen suchen, als *sei der Steuerdruck lediglich eine Folge fehlerhafter Steuerveranlagung, und als könne man wesentliche Mehreinnahmen erzielen, ohne wesentliche Mehrbelastung des steuerzahlenden Volkes.* Das sind Taschenspielersachen, die sich besser für das Theaterpodium eine Jongleurs, als für die Spalten eines ministeriellen Blattes eignen, dessen Wahlartikel durch die Landräthe „auf höhere Anordnung" „amtlich" zur Kenntniß der Wählerschaft gebracht zu werden pflegen. Nichtsdestoweniger fährt die „Provinzial-Correspondenz" fort, das Steuerproject der Regierung als auf keine Mehrbelastung der Steuerzahler hinauslaufend darzustellen. Während sie das vorige Mal wenigstens hatte durchblicken lassen, daß es nicht lediglich darauf ankäme, das System zu ändern, sondern auch die Steuererträge zu mehren, hält sie es für angemessen, sich in letzterer Beziehung jetzt einfach auf's Leugnen zu legen.

Das ministerielle Blatt

sagt heute:

Es ist Namens der Regierung bestimmt ausgesprochen worden, daß der Grund und Zweck einer künftigen Steuerreform nach ihrem Sinne *überhaupt nicht auf eine Vermehrung der Steuerlast des Volkes* hinausgehe, sondern nur auf eine Veränderung des Steuersystems.... Die Steuerreform, wie sie Fürst Bismarck im Sinne hat, soll *nicht* ein Mittel sein, die auf den Schultern des Volkes liegende Steuerlast zu *vergrößern*, sondern ein Mittel, die Last so umzulegen, daß sie von den Schultern des Volkes leichter ertragen werden kann... Kurz: es handelt sich im Sinne der Regierung nicht um eine neue schwere Steuerlast für das Volk, *sondern* um leichter zu tragende Steuern gegen die alten besonders schwer lastenden, und es handelt sich zugleich darum, daß diese nicht noch erhöht zu werden brauchen.

sagte vor 3 Wochen:

Es darf nicht übersehen und soll nicht verhüllt werden, daß das Ziel der Reform nicht erreicht würde, wenn die Erhöhung der Steuern des freiwilligen Verbrauchs lediglich und nur dazu dienen sollte, andere und drückende Steuern zu beseitigen. Sie soll ferner dazu helfen, die *naturgemäße und unvermeidliche* **Steigerung der Ausgaben im Haushalt des Reiches und der einzelnen Staaten** zu decken, ohne Steigerung der weit drückenderen *directen* Steuern. Die Steuerreform muß zugleich *reichlicher fließende Quellen für die Staatsausgaben schaffen*, aber nur für nothwendige, von der Mehrheit der Nation selbst geforderte Ausgaben.

Liberale Blätter und Parteiführer, ein so ruhiger und besonnener Parteimann wie *Forckenbeck*, ein in finanziellen Dingen sowohl informirter Parlamentarier wie *Richter*, hatten von einer bevorstehenden Einführung neuer Steuern im Betrage von etwa 200 Mill. Mark gesprochen. Noch aus dem Artikel der „Provinzial-Correspondenz", die vor drei Wochen erschienen ist, ebenso aber aus den jüngsten officiellen Erklärungen im Reichstag und Landtag, kann man diese Taxe als eine *annähernd richtige* herleiten. Auch die „Schlesische Zeitung" hat das Exempel reprobirt. Und heute besitzt die „Provinzial-Correspondenz" die Unverfrorenheit zu behaupten, solch' eine Charakterisirung der Finanzprojecte sei *„eine grobe und dreiste Entstellung der Absichten und Pläne der Regierung."*

Die durch neue, indirecte Steuern abzulösenden Matricularbeiträge sind allein auf 110 Millionen zu veranschlagen. Aber, sagt das ministerielle Blatt: wenn die Finanzminister der Einzelstaaten die Matricularbeiträge nicht mehr an das Reich abzuführen haben, „*so muß es doch irgendwo den Steuerzahlern zu gute kommen.*" Wir empfehlen unsern Lesern dieses kleine „muß" ein Mal nach seinem Passe zu fragen. Es ist vollständig legitimationslos.

So viel steht fest, wenn der wahlfähige Bürger dies Mal nicht aufpaßt und eine Majorität von Abgeordneten nach Berlin schickt, die mit der Regierung durch Dick und Dünn gehen, so kann, nach den heutigen trüben Aussichten, auf finanziellem wie auf politischem Gebiete, in den nächsten *zehn Monaten* mehr Unheil angerichtet werden, als sich in den nächsten *zehn Jahren* wieder gut machen läßt.

Die Landwirthschaft und die Socialdemokratie.*)

In dem socialdemokratischen Zukunfts-Staat soll auf industriellem Gebiete die gemeinsame Production durch Staatsproductiv-Associationen geschaffen werden, während die Productionsmittel durch die allgemeine Staatsbank gedeckt werden sollen, wie sie Lassalle ausgeklügelt und beschrieben hat. Wie aber steht es mit der Landwirthschaft? Die Frage selbst wird bei dem eifrigen Bestreben der Socialdemokratie, auch in ländlichen Arbeiterkreisen Propaganda zu machen, bald auf die Tages-Ordnung treten. Ja, sie steht auf derselben bereits seit Jahren, das zeigen wiederholte Resolutionen und Beschlüsse auf socialdemokratischen Congressen. Mit der Expropriirung des Privat Capitals — so lehrt die socialdemokratische Doctrin — muß natürlich auch Grund und Boden Eigenthum des Zukunftsstaates werden. Genau genommen gehören ja eigentlich Grund und Boden allen Menschen und seien nur nach und nach der Allgemeinheit durch bevorzugte Gesellschaftsklassen, welche gerade die Macht in den Händen hatten, geraubt worden.

In Deutschland giebt es neben großem Grundbesitz eine Masse kleiner und mittlerer Bauern. Die namentlich seit und in Folge der Reformation entstandenen eigenthümlichen politischen Zustände hatten eine Zersetzung der alten feudalen Besitzverhältnisse zur Folge, die indessen vielfach durch ein zahlreiches Fürstenthum und durch den noch zahlreicheren Adel gehemmt wurde. Man sieht daher noch heute in Deutschland neben modern entwickelten Zuständen alte Feudalzustände blühen. Die raschere Entwickelung der modernen Industrie in den letzten Jahrzehnten hat auch auf die Grund- und Bodenverhältnisse eingewirkt. Die Lage eines großen Theiles des kleinen Bauernstandes ist eine gedrückte, die zahlreichen Tagelöhner-Familien in einzelnen Gegenden Deutschlands sind kaum besser situirt als ihre Leidens-Gefährten in Frankreich, England und Irland. Die Socialdemokratie behauptet daher, es unterliegt keinem Zweifel, daß die Steigerung der mißlichen Lage der niederen bäuerlichen Bevölkerung und die allmälige Vernichtung des mittleren Bauernstandes die nothwendige Folge der weiteren Entwickelung der ökonomischen Verhältnisse sein wird. Der Klassengegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden entwickele sich auch in der Agricultur. Sei also die gesellschaftliche Arbeit die Rettung der Industrie und zwar in der Form von großen Productivgesellschaften, so müsse sich dasselbe Princip auch in der Agricultur durchführen lassen. Die Wege dazu seien verschieden.

Die Socialdemokratie wünscht also das Ackerland als gemeinschaftliches Eigenthum in der Erwägung, daß die Erfordernisse der Production wie die Anwendung der Gesetze der Agronomie den Großbetrieb beim Ackerbau erheischen, und ähnlich wie in der modernen Industrie die Einführung von Maschinen und die Organisation der ländlichen Arbeitskraft nothwendig machen, daß im Allgemeinen die moderne ökonomische Entwickelung den Großbetrieb im Ackerbau erstrebt, — in der Erwägung, daß demgemäß bei dem Ackerbau wie bei der Großindustrie die allmälige Verdrängung der kleinen und mittleren Eigenthümer durch die Großgrundbesitzer vor sich geht, das Elend und das Abhängigkeitsverhältniß der weitaus größten Mehrzahl der Ackerbaubevölkerung zu Gunsten einer kleinen Majorität stetig zunimmt und dies den Grundsätzen der „Humanität und Gerechtigkeit" widerspricht, daß endlich die productiven Eigenschaften des Bodens, die keine Arbeit erheischen, das Material aller Producte und aller brauchbaren Dinge bilden. Daß das Ackerland gemeinschaftliches Eigenthum werde, wird für eine Nothwendigkeit erklärt. Der Boden soll dann von Staatswegen an Ackerbau-Gesellschaften verpachtet werden, welche verpflichtet sind, das Land in wissenschaftlicher Weise auszubeuten und den Ertrag der Arbeit nach contractlich geregelter Uebereinkunft unter die Genossenschafter zu vertheilen. Um die vernünftige und wissenschaftliche Ausbeutung des Grund und Bodens zu ermöglichen, soll der Staat die Pflicht haben, durch Errichtung entsprechender Bildungsanstalten die nöthigen Kenntnisse unter der ackerbautreibenden Bevölkerung zu verbreiten. Als Uebergangsstadium von der Privatbewirthschaftung des Ackerlandes zur genossenschaftlichen Bewirthschaftung soll mit den Staats-Domainen, Schatullengütern, Kirchengütern, Gemeindeländereien 2c. begonnen werden. Jede Verwandlung des Staats- und Gemeinbesitzes in Privatbesitz sei deshalb zu vermeiden.

Bekanntlich ist die communistische Idee der Bodenrente, wie sie uns hier entgegentritt, nichts Neues; es sind sogar in Amerika schon kleine Versuchsstaaten dieser Art gegründet worden, die jedoch sämmtlich Bankerott gemacht haben. Dränge die socialdemokratische Ansicht, daß aller Grund und Boden dem Staate gehöre, durch, so würde man — mag nun die Verwaltung und Ausbeutung so oder so geregelt werden — schließlich der größtdenkbaren extensiven Güterwirthschaft gegenüberstehen. Nun lehrt aber die landwirthschaftliche Culturgeschichte, die Erfahrung hat es bewiesen, daß die Production im Allgemeinen, der Rohertrag bei intensivem Betrieb größer ist, als bei extensivem; — dieser Anschauung verdankt die Landwirthschaft, ja die ganze Civilisation ihre größten Erfolge. Vor wenigen Jahrzehnten — in den östlichen Provinzen noch heute — ging in unserem Vaterlande noch allgemein das Bestreben der Landbevölkerung dahin, den Umfang ihres Besitzes, die Zahl der Aecker zu vermehren, ohne Rücksicht darauf, ob sie auch im Besitz des nöthigen Betriebscapitals war, um den Boden richtig zu bewirthschaften. In neuerer Zeit hat man sich überzeugt, daß der Boden bei geringerem Umfang, unter Anwendung von größerem Betriebscapital, höheren Ertrag liefert, als eine weit ausgedehnte Bodenfläche, deren natürlicher Fruchtbarkeit nicht durch Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Drainage, wissenschaftliche Düngung, rationellen Fruchtwechsel, veredelte Viehzucht, landwirthschaftliche Maschinen zu Hilfe gekommen wird. Zur Beschaffung von Capitalien und von zum meliorirten Betriebe nöthigen Hilfsmitteln sind auf allen genannten Gebieten — meist gefördert durch den Staat und durch das aufgeblühte Vereinswesen — Associationen entstanden, welche dem intensiven Betrieb behilflich sind.

Diese Verhältnisse weiter zu entwickeln, ist eine viel näher liegende, dankbare Aufgabe für Regierung und Volksvertretung, für Provinzial- und Kreisverwaltung, für die auf Selbsthilfe begründeten, bestehenden Associationen, als das Streben nach einem Utopien, in welchem Grund und Boden dem Zukunftsstaat gehört, rationell vertheilt und dann im besten Falle auch intensiv bewirthschaftet werden kann. Die absolute Möglichkeit einer solchen socialdemokratischen Organisation soll durchaus nicht geleugnet werden, aber es gehört eben auch hierzu nicht nur der Umsturz aller bestehenden Besitz- und Bewirthschaftungsverhältnisse, sondern auch eine Organisation, die mit einem Schlage durchzuführen so absolut unmöglich ist, daß selbst die Socialdemokraten ein Uebergangsstadium — wenigstens in ihrer Majorität — verlangen.

Diese Organisation ist gleichsfalls nichts Anderes, als eine Träumerei, eine Vorspiegelung, geeignet, die Besitzlosen unzufrieden zu machen und in das Reich der socialdemokratischen Weltanschauung zu treiben; der communistische Besitz des Bodens und die Ausnutzung dieses Besitzes steht völlig gleich werth, oder vielmehr gleich unwerth neben allen anderen socialdemokratischen Ideen, neben den Ansichten vom ewigen Weltfrieden, von den vereinigten Staaten der Welt, vom internationalen Gesellschaftsrath der Industrie aller Staaten, von der Vernichtung des Privatcapitals und des Zinsfußes, kurzum von den Ansichten, welche man nicht anders erklären kann, als durch die Thatsache, daß die Gefühlsduselei der von Humanität, Gerechtigkeit und allgemeinen Glückseligkeitsgedanken triefenden Socialdemokratie sich über alle bestehenden Verhältnisse und deren festgefügte Schranken mit kühnem Gedankensprunge hinwegsetzt.

*) Aus dem trefflichen Werkchen von Christoph Wild: „Das Neueste über die Socialdemokratie." Berlin, 1878. C. Bichteler u. Comp. Hof-Buchhandlung.

Breslau, 26. Juli.

Im letzten Entscheidungsmoment tritt die „Provinzial-Correspondenz" mit ungezügelter Heftigkeit gegen die liberale Partei auf und giebt an Rücksichtslosigkeit den Parteiblättern nichts nach. Augenscheinlich erhofft sie von dieser Kanonade vor dem Sturm einen reichlichen Gewinn an Mandaten. Möglich, schreibt die „B. A. C.", daß der künstlich aufgeregte Sturm ab und zu wurmstichige Früchte abschütteln wird: im Großen und Ganzen wird er auf die geschlossenen Reihen der Wähler keinen Eindruck machen. Der Regierung war der Rath ertheilt, *amtliche Candidaturen* aufzustellen. Zu dieser *offenen* Parteinahme hat sie den Entschluß nicht gefunden; wohl aber wird mit allen Mitteln der Kunst darauf hingearbeitet, die amtliche Benennung der Candidaten auf Umwegen zu ersetzen. Besonders dienen die Artikel der „Provinzial-Correspondenz" dazu, welche eifrige Landräthe benutzen, um hinter den abgedruckten Text der markigsten Stellen den Namen des Regierungs-Candidaten zu setzen. Auch andere Methoden des indirecten Einflusses, obschon oft sehr zweideutiger Natur, werden nicht verschmäht, so namentlich die Ausstreuung unverbürgter, angeblicher Aussprüche des Reichskanzlers. Gelänge es auf diesem Wege eine gefügige Mehrheit zu erreichen, so würden gewiß die geleisteten Dienste gutgeheißen werden. Wenn aber, wie vorauszusehen, der mit allen jenen Mitteln erlangte Gewinn *nicht* groß genug ist, um dann noch die herausfordernde Sprache gegen die Liberalen führen zu können, nun — wir haben Beispiele dessen bereits erlebt — dann werden entweder die geschäftigen Schreiber selbst, oder mindestens die unpassende Tonart wird *desavouirt*, und es fehlt an irgend einer verantwortlichen Person für den gestifteten Unfug. Dieses Spiel ist oft schon gespielt worden, nicht gerade zur Erhöhung des Ansehens der officiösen Auftraggeber oder der Beauftragten, auch nicht zur Erleichterung der Beziehungen zwischen der Regierung und den parlamentarischen Parteien. Man rechnet, wie es scheint, auf ein kurzes Gedächtniß oder darauf, daß die Vorgänge im Parlament, wo die Verleugnung der Uebergeschäftigen zu geschehen pflegt, nicht in diejenigen Kreise dringen, wo man

mit den officiösen Angriffen Eindruck zu machen wünscht. Wir aber hegen das Zutrauen, daß man im Lande die Taktik verstehen wird, welche beide Vortheile zu vereinigen sucht, indem sie das Napoleonische System der Wahlbeeinflussung der Form nach umgeht, der Sache nach aber betreibt. — Die „Prov. Corresp.", deren unpassende Artikel, so oft es noththut, mit der größten Leichtigkeit von den Vertretern der Regierung verleugnet werden, ist keine ebenbürtige Gegnerin in dem Wahlkampf, in welchem die Wahlbewerber offen ihre Namen und ihr Wort einsetzen. Die Wähler werden sich nicht verleiten lassen, solchen nur auf den Augenblick berechneten heftigen Angriffen mehr Werth beizulegen, als namenlosen Flugschriften anderer Art, und noch weniger werden sie den Ausstreuungen glauben, für welche Niemand den Muth hat, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. In ruhigeren Tagen aber wird zu überlegen sein, ob es nicht für alle Interessen, namentlich für das Ansehen des Staates und seiner Regierungsorgane, gerathener wäre, einer Preßwirthschaft ein Ende zu machen, welche, selbst vom Standpunkte des Nutzens aus betrachtet, jedenfalls mehr an Aufreizung und Verbitterung leistet, als Vortheil bringt.

Zwischen den republikanischen Elementen in **Frankreich** und dem Elysée ist wieder eine Verstimmung eingetreten, die sich auf Vorgänge in militärischen Kreisen, welche noch unter dem unmittelbaren Einfluß Mac Mahon's stehen, zurückführen lassen. Die Ernennung des Grafen von Chartres, der 1871 in Bordeaux die Monarchie durch einen Gewaltstreich hergestellt sehen wollte, zum Obersten, die Wiedereinsetzung des Brigadegenerals Bressoles, der wegen seiner Vorbereitungen zum Staatsstreich im December verflossenen Jahres zur Disposition gestellt wurde, schließlich mehrere Reibereien des commandirenden Generals in Marseille mit dem Maire der Stadt: alles dies sind Anzeichen, daß unter der Oberfläche des republikanischen Regiments sich Gegenströmungen geltend machen, die in letzter Linie auf den Marschall-Präsidenten und den Kriegsminister zurückzuführen sind.

In **Italien** können die aufgeregten Geister noch immer nicht zur Ruhe kommen. Wie man der „D. Z." aus Rom berichtet, werden von allen Seiten Fortschritte in der Agitation der „Italia Irredenta" gemeldet. Unzählig sind die Placate und fliegenden Blätter, welche an allen Ecken und Enden ausgestreut werden. Der vorherrschende Inhalt derselben ist: „Hinaus mit den Fremden! Hoch Cairoli, Garibaldi, Avezzana! Es lebe Triest, das Trentino ꝛc." Die Regierungsorgane haben nicht genug Hände, diese aufrührerischen Schriften von den Mauern zu entfernen. Für jedes herabgerissene Placat werden aber im nächsten Moment zehn neue aufgeklebt. Es ist indeß noch nicht vorgekommen, daß man auch nur Einen Verbreiter derselben verhaftet hätte. . . . Dabei nehmen auch die Meetings in allen Städten ihren Fortgang, und dort, wo dieselben noch nicht stattgefunden haben, werden die Sindici unter anonymen Drohungen gezwungen, selbst Meetings zu veranstalten. Fast sämmtliche Journale, selbst jene, die sich anfangs den Anschein gaben, als stimmten sie der Agitation nicht bei, registriren mit einem gewissen Behagen alle diese Vorgänge." Die letztere Behauptung ist nicht ganz richtig. Haben wir doch selbst bereits verschiedene Consorteria-Organe citirt, welche das zwecklose Treiben in schärfster Weise tadeln. Die Wiener Blätter, welche der Regierung nahe stehen, nehmen gegenüber dieser Bewegung jetzt eine ironisch kühle Haltung ein und suchen sie als Symptom einer inneren Krise in Italien sich zurechtzulegen. So äußert das dem auswärtigen Amte in Wien nahe stehende „Fremdenblatt" u. A. wie folgt:

Die Festvorstellungen der „Italia Irredenta" dauern auf der Apenninen-Halbinsel fort und vervielfältigen sich nach einem ziemlich gleichförmigen Programm. Wenn diese Demonstrationen anfänglich in Italien selbst, wie auch bei uns, einen eigenthümlichen Eindruck hervorbrachten und hie und da die Sorge weckten, daß sie zu unangenehmen internationalen Erörterungen Anlaß bieten könnten, so ist dies heute kaum mehr zu befürchten. Die Berichte, welche die besonneneren italienischen Blätter selbst über diese Erlösungs-Meetings und über die aus denselben auftauchenden Redner und Reden bringen, legen deutlich an den Tag, daß die Bewegung bereits dem Bereiche einer ernsten Kritik sich entzieht und nur noch vom Standpunkte des ethnographischen Humors behandelt zu werden verdient. Wäre man nicht mit dem Abschlusse des Berliner Congresses urplötzlich in die Einöde der todten Jahreszeit getreten, so hätte man sich vielleicht weniger mit den einzelnen Scenen der Irredenta-Komödie beschäftigt und dem possenhaften Nachspiele eines ernsten Dramas nicht eine unverdiente Aufmerksamkeit geschenkt. Wir wollen nicht leugnen, daß es den Entrepreneurs der Agitation, welche gegenwärtig von Venedig bis Messina in allen größeren Städten ihre Blasen treibt, ernstlich um die „Erlösung" verschiedener, an das heutige Königreich angrenzender Gebiete zu thun ist. Die Herren Avezzana, Saffi, Imbriani und wie die Wackeren alle heißen, welche unter dem hohen Patronate Garibaldi's das Vaterland größerlmachen wollen, sind von der Ueberzeugung beseelt, daß ihr gegenwärtiges Thun ein äußerst löbliches und patriotisches ist, daß sie nur so und nicht anders handeln können. Genau betrachtet, stehen diese Herren auch ungleich höher, als die Auguren der altrömischen Aera: sie können, ohne lachen zu müssen, einander in die Augen schauen. Allein gerade die pathetische Leidenschaft, mit der sie vor ganz Europa ihrem kindischen Treiben obliegen, wirkt auf das Auditorium um so drastischer zurück und fordert schließlich statt des Aergers nur ein allgemeines Gelächter heraus.

Der Wiener Correspondent des „Standard" meldet: „Ich kann mich für die nachfolgende Erklärung verbürgen: Als der italienische Botschafter in Berlin kürzlich im Gespräche mit dem Fürsten Bismarck auf das Verlangen Italiens nach Trient und Triest anspielte, erwiderte ihm der Fürst mit einem Nachdruck, wie er ihn selten zur Anwendung bringt, daß ein solcher Besitzwechsel niemals stattfinden könne, daß es von dem höchsten Interesse für die deutsche Race sei, jene Theile österreichischen Territoriums niemals in den Besitz Italiens kommen zu lassen.

Dem „Standard" wird aus Rom telegraphirt: Im Vatican werden Pläne ausgearbeitet, um mit den Vereinigten Staaten in Beziehungen zu treten. Die Leitung der dortigen Kirche soll von nun an direct dem Papste unterstellt und den Händen der Propaganda fide gänzlich entnommen werden. Man glaubt, daß der Vatican dadurch vollständig für die in Europa erlittenen Verluste entschädigt werde. Diese Ausführungen sind uns nicht klar genug. Die Bestrebungen der römischen Kirche, in den Vereinigten Staaten immer fester Wurzel zu fassen, datiren nicht erst von heute. Doch erscheint ein directes Eingreifen des Papstes in die stille geräuschlose Thätigkeit, welche auf dieses Ziel hingerichtet ist, wenig geeignet, den Erfolg zu beschleunigen.

Laut officiöser Nachrichten aus **Madrid**, die übertrieben scheinen und jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen sein dürften, wäre der Zustand des Königs von **Spanien** seit dem Tode der Königin Mercedes in der That beunruhigend. König Alphons spreche von Abdankung, sogar von Lebensüberdruß. Er werde ängstlich überwacht, man fürchte aber, es werde in Kurzem zu einem Wechsel in der Regierung kommen, und es würden bereits von den Anhängern der Prinzessin von Asturien und denen der Königin Isabella große Anstrengungen für den Fall eines Thronwechsels gemacht. — Die spanische Regierung verlangt die Ausweisung von neun republikanischen Spaniern aus Frankreich.

Ueber die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften schreibt man der „K. Z.": Im Senat und im Congresse beräth oder, richtiger gesagt, billigt man mit rasender Eile die Budgetvorlage. In ersterem ist dieselbe nur von einem einzigen Mitgliede, dem Senator Maluquer, ernstlich angegriffen worden. Schickt sich irgend ein Mitglied der Opposition an, die Politik der Regierung anzugreifen, wie z. B. neulich Herr Leon y Castillo, der mit mathematischer Genauigkeit nachweisen wollte, daß das Regiment Canovas nun seinen Höhepunkt erreicht habe und endlich seinen Freunden, den Constitutionellen, weichen müsse, so strömen die Abgeordneten aus allen Ecken und Enden des Landes herbei.

Die **englische Presse** verurtheilt die auf Unterstützung der Socialdemokraten in Deutschland gerichteten Bestrebungen der Internationalen in scharfer Weise. So schreibt der „Globe" anläßlich der bereits von uns erwähnten Versammlung der Internationalen:

„Man kann sich nicht leicht etwas Unenglischeres und Unwürdigeres denken, als die beabsichtigte Demonstration des socialdemokratischen Arbeiter-Clubs. Der angebliche Zweck des Meetings war eine Kundgebung der Sympathie für die deutschen Socialisten, d. h. für eine Parteigenossenschaft, welche alle Verbrechen für zulässig erklärt, falls dieselben ihrer Sache dienen und den Meuchelmord nur aus dem einen Grunde verurtheilt, weil er diese Sache gefährdet. Wir haben von den Arbeitern Londons eine zu gute Meinung, um zu glauben, daß sie mit einer solchen Partei, gleichviel, ob sie in Paris oder Berlin oder sonst wo existire, wirklich übereinstimmen. Was sie fühlen, ist eher eine Unzufriedenheit über die strammen Maßregeln, welche die deutsche Regierung ergriffen hat, welche als ein „despotischer und reactionärer Kreuzzug" bezeichnet werden. Diese Strenge der Berliner Behörden ist gerechtfertigt, wie nie zuvor, durch die Ereignisse, welche vorgefallen sind, der Zeitpunkt gegen diese Strenge zu protestiren, hätte nicht schlechter gewählt werden können. Allein die Socialdemokraten Londons haben noch einen anderen Grund der Entrüstung, es ist das, was sie das „Elend des Volkes" nennen. Dieses Wort danken sie einem Deutschen, dessen Beredtsamkeit gestern in Anspruch genommen wurde und welcher seine Zuhörerschaft mit fetten Phrasen, wie „Expropriation", „besitzende Klassen", „Solidarität der Zwecke" regalirte."

„Daily News" geben Einzelheiten über das Programm des englischen Gouverneurs auf **Cypern**. Die Frage des Grundbesitzes wird durch einen Ausschuß englischer und türkischer Beamten geregelt werden. Der Vorsitzende Mr. Baring und zwei englische Offiziere durchreisen die Insel, um die Eigenthumsverhältnisse an Ort und Stelle kennen zu lernen. Sir Garnet Wolseley macht demnächst eine Inspectionsreise. Seine Absicht ist, Cypern in fünf Kreise zu theilen: Larnaka, Baffo, Krysokha, Nikosia und Famagusta. Jeder dieser Kreise steht unter einem britischen Commissär, der einen britischen Richter zur Seite hat. Die Commissäre sind folgende Herren: Watson, Lampson, Hobech, Biddulph und Swaine; als Richter werden solche Leute angestellt, die im Consulardienste gearbeitet haben und die Landessprache verstehen. Sir Austin Layard ist gebeten worden, geeignete Persönlichkeiten vorzuschlagen. Vor Allem sollen Landstraßen angelegt werden. General Payne übernimmt ein Divisionscommando. Eine Proclamation des Gouverneurs spricht von der Absicht der Königin, Handel und Ackerbau zu fördern und den Einwohnern die Segnungen der Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit zu Theil werden zu lassen. Gleiche unparteiische Gerechtigkeit soll geübt werden. Alte Einrichtungen bleiben bestehen, wenn sie sich mit den Grundsätzen der Freiheit und Civilisation vereinbaren lassen. Die Proclamation, in das Türkische und Griechische übersetzt, soll auf öffentlichen Plätzen angeschlagen werden.

Die **Pforte** hat sich nunmehr, wie über London gemeldet wird, zu Gebietsabtretungen an **Griechenland** entschlossen. Sie will die Linie von Zagara bis Margarita abtreten, so daß Volo und Phorsale an Griechenland fallen, wogegen Tricala und Janina in türkischem Besitze bleiben sollen. Es heißt, daß dies das Maximum der von der Türkei zu machenden Concessionen sei.

Von unterrichteter Seite erfährt die „Times", daß die Pforte die Absicht hat, demnächst einen Appell an sämmtliche Capitalisten Europas zu erlassen, in welchem sie dieselben zur Einreichung von Vorschlägen bezüglich Eisenbahnen, Straßen, Minen, Wälder und anderen industriellen Unternehmungen zur Hebung und Entwickelung der Hilfsquellen des Landes einladet und liberale Bedingungen und Unterstützung verspricht.

Die „Süddeutsche Presse" stellt in Folgendem die durch den Vertrag von Berlin geschaffenen Gebietsveränderungen zusammen:

„Die europäische Türkei hat große Verluste erlitten und ist von ihren 6517 Quadratmeilen auf 3867, von 10 Millionen Einwohner auf 6¼ Millionen herabgesunken. Dabei ist das künftig unter einem christlichen Statthalter autonome Ost-Rumelien mit 630 Quadratmeilen und 1 Million Einwohnern der Türkei zugerechnet, der Verlust der Oberhoheit über Rumänien und Serbien nicht in Anschlag gebracht worden. Das neue Fürstenthum Bulgarien darf trotz der Unterstellung unter den Sultan der eigentlichen Türkei nicht mehr zugerechnet werden; es umfaßt 1150 Quadratmeilen mit 1,700,000 Einwohnern. Unter den Letzteren befinden sich nicht weniger als 680,000, also 40 Procent Mohamedaner. Geringer ist die mohamedanische Minorität in dem 1 Million zählenden Ost-Rumelien mit circa 270,000 Glaubensangehörigen. Rumänien ist souverain geworden und von 2201 Quadratmeilen mit 5,073,000 Einwohnern auf ca. 2290 Quadratmeilen mit 5,110,000 Einwohnern vergrößert worden. Es hat Bessarabien mit 150 Quadratmeilen und circa 135,000 Einwohnern abgegeben und dafür die Dobrudscha mit circa 240 Quadratmeilen und 175,000 Einwohnern bekommen. Besser ist Serbien davongekommen; es hatte bis zum Kriege 873 Quadratmeilen mit 1,360,000 Einwohnern und kommt jetzt auf 993 Quadratmeilen mit circa 1,640,000 Einwohnern, hat also 56 Quadratmeilen und 54,000 Einwohner mehr bekommen, als ihm der Frieden von San Stefano zuwies. Endlich Montenegro ist von 78 Quadratmeilen auf 158 Quadratmeilen und von 170,000 Einwohnern auf 220,000 Einwohner gekommen. Oesterreich occupirt in dem nicht an Montenegro abgetretenen Theile von Bosnien und der Herzegowina 980 Quadratmeilen mit 1,250,000 Einwohnern; unter der Bevölkerung sind 750,000 griechische, circa 120,000 römische Katholiken und der Rest Mohamedaner. Griechenland hätte nach den Bestimmungen des Berliner Congresses circa 200 Quadratmeilen mit etwa 300,000 Einwohnern in Thessalien und Epirus bekommen sollen; die Angelegenheit befindet sich jedoch bekanntlich noch in der Schwebe. Rußland erhält in Asien etwa 600 Quadratmeilen und 800,000 Einwohner, außerdem in Europa Bessarabien mit den bekannten geographischen und Bevölkerungsziffern. Endlich England bekommt Cypern mit 173 Quadratmeilen und 150,000 Einwohnern."

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Die Christlich-Socialen, welche sich bisher des besonderen Wohlwollens der Behörden zu erfreuen hatten, treiben es so bunt, daß gegen diese enfants terribles des Conservatismus eingeschritten werden muß. Ein neues Gastspiel des christlich-socialen Komikers Grüneberg, welches vorgestern in Berlin stattfand, führte zur Auflösung der Wählerversammlung durch die Polizei.

Wie die „Th. O. Z." aus Neumark berichtet, ist im Kreise Rosenberg-Löbau dem bisherigen conservativen Abgeordneten Grafen Dohna-Finkenstein noch in letzter Stunde der liberale Kreisrichter Dr. Kolkmann gegenübergestellt worden.

Folgende Uebersicht läßt erkennen, welche Candidaten in den einzelnen 23 Wahlbezirken des Königreichs Sachsen am 30. d. concurriren werden: 1 Wahlbezirk (Zittau): Dr. Rentzsch (n.-l.); Cigarrenmacher Keller (soc.-dem.); 2. Wahlbezirk (Löbau): Professor Fruhauf (n.-l.), Fabrikbesitzer Grützner (cons.), Keller (soc.-dem.); 3. Wahlbezirk (Bautzen): Advocat Hökner (lib.), Rittergutsbesitzer Reich (cons.), Keller (soc.-dem.); 4. Wahlbezirk (Dresden-Neustadt): General-Staatsanwalt Dr. Schwarze (freicons.), Schriftsteller Liebknecht (soc.-dem.); 5. Wahlbezirk (Dresden-Altstadt): Staatsminister a. D. v. Friesen (cons.), Kaufmann Walter (Fortschr.), Bebel (soc.-dem.); 6. Wahlbezirk (Plauenscher Grund): Advocat Ackermann (cons.), Fabrikdirector Grahl (Fortschr.), Schriftsteller Vollmar (soc.-dem.); 7. Wahlbezirk (Großenhain): Professor Richter (freicons.), Maler Nauert (soc.-dem.); 8. Wahlbezirk (Pirna): Advocat Eysoldt (Fortschr.), Restaurateur Peters (soc.dem.); 9. Wahlbezirk (Freiberg): Kaufmann Penzig (n.-l.), Rittergutsbesitzer v. Oehlschlägel (cons.), Redacteur Kayser (soc.-dem.); 10. Wahlbezirk (Döbeln): Justizrath Schaffrath (Fortschr.), Xylograph Burkhardt (soc.-dem.); 11. Wahlbezirk (Oschatz): Rittergutsbesitzer Günther (freicons.), Schriftsteller Dr. Hirsch (Fortschr.), Hadlich (soc.-dem.); 12. Wahlbezirk (Leipzig-Stadt): Vice-Bürgermeister a. D. Dr. Stephani (n.-l.), Bebel (soc.-dem.); 13. Wahlbezirk (Leipzig-Land): Rittergutsbesitzer Dietze (freicons.), Schriftsetzer Ramm (soc.-dem.);

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Zweites Buch.

Zweites Capitel.

Indessen mäßigte er bald das rasche Tempo. Die Sonne sandte, obgleich es kaum zehn Uhr war, glühende Strahlen herab; von dem schlanken Halse des Pferdes rieselte der Schweiß; kein Luftzug, als der durch die Bewegung des Reitens selbst hervorgebrachte, kühlte seine Wangen, und es denkt sich besser nach, wenn man von Zeit zu Zeit dem Thiere die Zügel auf den Hals legen und sich die perlende Stirn trocknen kann.

An Stoff zum Nachdenken fehlte es nicht; diese neun Tage hätten so reichlich dafür gesorgt, als sollte es für eben so viele Jahre ausreichen.

Alle Welt sagte es also! das heißt: die Herren Spatzing, Lindblad und Benz, die ja auch vollauf Zeit zum Geberdenspähen und Geschichtentragen hatten; Herr Otto Bagdorf, dessen Eifersucht nicht ganz unberechtigt war, wenn man sein Verhältniß mit dem schönen Mädchen nicht ebenfalls aus der Luft gegriffen. Denn von einem Verhältniß zwischen ihm selbst und Maggie konnte doch in keinem Sinne des Wortes die Rede sein, außer in dem ganz Allgemeinen, welches auch die Verneinung in sich schließt. Was war denn geschehen, das auch nur den geringsten positiven Anhalt gegeben hätte? Sie war alle Tage gekommen, zu Wagen oder zu Pferde — manchmal schon des Vormittags — und war bis zum späten Abend geblieben. Aber war das nicht ihre Gewohnheit? oder wenn sie jetzt etwas häufiger kam, bot das große Waldfest, welches Julie angeregt und über das nun bereits seit einer Woche debattirt wurde, nicht eine ausreichende Erklärung? Waren die Fräulein Sallentin, Fräulein Pahnk und die anderen jungen Damen der Nachbarschaft nicht fast eben so oft da? und sollten diese nicht ebenfalls verlobt sein, heute mit diesem, morgen mit jenem jungen Herrn? Schwebten die Verlobungen hier nicht in der Luft, zahlreich wie Sommerfäden an einem sonnigen Septembertage und eben so gegenstandslos und zerreißbar? Konnte er sich denn wundern, wenn die landesläufige Klatschsucht sich auch an ihn heftete, um so mehr, als er ein Fremder, ein Neuling in dem Kreise, das heißt ein besonders brauchbarer Haken war, um allerhand Vermuthungen, Prophezeiungen, Auslegungen daran zu hängen? Geschwätz, müßiges Geschwätz müßiger Menschen — weiter nichts!

Wohl! aber er saß doch nun eben nicht in seiner Stube, wie gestern Abend spät, und schrieb an Bruder Max einen überlustigen Brief, um den lieben Jungen zu beruhigen, der sich die größten Gewissensbisse machte, daß er „in den Albaner Bergen dem lieben Herrgott die Tage stehle, wie der Abt des Klosters San Gregorio, wo er sich einquartiert, während sein Aeltester es sich bei Hitze und Kälte sauer werden ließ, wie der Kaiser in der Ballade." Was hatte er da thun sollen, als seinen Aufenthalt in Kantzow schildern in den rosigen Farben eines vollkommen far niente, das durch die Gegenwart einer ganzen Anzahl liebenswürdigster und schönster Mädchen zu dem süßesten von der Welt gemacht werde? ein wahres Lotos-Leben, in welchem man nichts mehr wisse von der schweren Ruderarbeit auf dem öden Meere, nichts von Lästrygonen, Cyklopen und anderen bösen Menschen und Ungeheuern, denen man sonst auf seiner Irrfahrt auf Tritt und Schritt begegne, sondern das Dasein dahinfließe in mühelosem Genuß und seliger Verschollenheit?

Den Brief hatte er selber heute Morgen in der Frühe seinem ersten Bekannten, dem schweigsamen Postillon, übergeben; und der Brief würde gewiß auch seine Wirkung thun da unten in dem schönen Land Italien und dem geliebten genialen Bruder Ruhe flößen in das leichtbewegliche, lenkbare Künstlerherz.

Jetzt aber — er war allein auf der weiten Flur — er hätte denn die beiden mächtigen Kolkraben, die eben vor ihm aufflogen, und die drei Störche, die da hinten auf dem Felde zwischen den Hocken spazierten, und den Falken, der über dem fernen Rande der Schwanheide schwebte, für Gesellschaft nehmen müssen — allein mit seinem Herzen, das so ungestüm schlug, als ritte er nicht im Schritt nach Retzow in Geschäften, die ihn, wie der Inspector sagte, nichts angingen, sondern sprengte mit verhängten Zügeln dort hinüber, wo am Waldessaume, zwischen Bäumen und Büschen halb versteckt, das hohe Dach des Herrenhauses von Kosenow winkte mit jenem Zauber, den nur das Herz des Liebenden fühlt. Ja, er liebte das wunderbare Mädchen! was sollte er's hier leugnen unter dem wolkenlosen Himmel, zu dem seine Seele hinaufjubelte mit der Lerche, die sein Auge vergeblich suchte in dem leuchtenden Blau! Zwischen den Feldern, auf denen in der zitternden Hitze über den Stoppeln die Cicaden unablässig schwirrten! Ach! es war nur eine Aetherliebe, die sich nie ein Nest bauen würde! nie einen Herd, in dem die Heimchen zirpten! Hatte er nicht vor kaum einem Jahre der sterbenden Mutter zugeschworen mit einem theuern Eid, daß er den Brüdern Vater sein wolle nach bestem Wissen und Gewissen? und ihnen helfen wolle, ihre Ziele zu erreichen, mit allen Kräften und ganzem Vermögen? und hatte er dies Versprechen nicht buchstäblich genommen? durfte er, der unbemittelte Landmann, es wagen, seine Hand auszustrecken nach der reichen Gutsbesitzertochter, der vielumworbenen? konnte er, der arme Baron, concurriren mit jenem Majoratsherrn von Basselitz, der auch auf der Liste und ganz gewiß nicht zu unterst stand, und der, wenn sie sich auch über ihn lustig machten, zwei Stunden lang zu traben hatte, bis er sein Gebiet von einem Ende bis zum anderen durchritten? — ja, mit jenem Bagdorf nur, der doch wenigstens, als ein gänzlich unabhängiger Mann, auf seinem väterlichen Erbe saß? Was konnte er für sich anführen, als daß er sie liebte mit jedem Blutstropfen, der durch sein Herz rollte! Aber sagten das die Anderen nicht? — Und daß sie ihn wieder liebte? einzig ihn? — wie durfte er das behaupten? womit konnte er's nur vor sich selbst beweisen, wenn er nicht einen heißeren Blick der großen leuchtenden Augen bei dieser, einen wärmeren Druck der kleinen kühlen Hand bei jener Gelegenheit zu Zeugen anrufen wollte? trügliche, bestechliche Zeugen in der That, die noch manchem anderen Clienten sich dienstfertig anbieten mochten! Ah!

Der Braune, welcher, mit den Zügeln auf dem Halse, bedächtig Huf vor Huf in den weichen Stoppelboden drückend, ganz vergessen haben mochte, daß er geritten wurde, schrak heftig zusammen, als er plötzlich das Gebiß im Maule und die Sporen in den Flanken fühlte. In wenigen Minuten war die Strecke bis auf den Retzower Hof zurückgelegt.

Der Hof von Retzow, vor dessen Herrenhause unter den beiden breitknorrigen Linden Gerhard nun hielt, hatte, wenn auch in kleineren Dimensionen, vor dreißig Jahren dem von Kantzow oder von hundert andern Gütern der Gegend geglichen; jetzt, meinte Gerhard, gewähre er in seiner Zerfallenheit und Verkommenheit wohl ein einziges Bild,

14. Wahlbezirk (Borna): Rittergutsbesitzer Dr. Frege (cons.), Fabrikbesitzer Jerrmann (n.-l.), Schriftsteller Geiser (soc.-dem.); 15. Wahlbezirk (Mittweida): Handelskammer-Secretär Dr. Gensel (n.-l.), Regierungsrath Böttcher (cons.), Vahlteich (soc.-dem.); 16. Wahlbezirk (Chemnitz): Stadtrath Vopel (lib.), Most (soc.-dem.); 17. Wahlbezirk (Glauchau): Professor Dr. Birnbaum (n.-l.), Bracke (soc.-dem.); 18. Wahlbezirk (Zwickau): Oberbürgermeister Streit (Fortschr.), Motteler (soc.-dem.); 19. Wahlbezirk (Schneeberg): Fabrikbesitzer Löwe (Fortschr.), Liebknecht (soc.-dem.); 20. Wahlbezirk (Zschopau): Buchhändler Dr. Brockhaus (n.-l.), Staatsanwalt v. Mangoldt (cons.), Wiemer (soc.-dem.); 21. Wahlbezirk (Annaberg): Fabrikbesitzer Scheller (cons.), Fabrikbesitzer Holtzmann (n.-l.); 22. Wahlbezirk (Reichenbach): Amtshauptmann Schmiedel (freicons.), Sattler Auer (soc.-dem.); 23. Wahlbezirk (Plauen): Regierungsrath Meusel (cons.), Superintendent Landmann (n.-l.), Redacteur Neißer (soc.-dem.)

Die bis jetzt in Baiern aufgestellten deutsch-conservativen Reichstagscandidaten sind nach der Zusammenstellung der „Südd. Landpost", im Wahlkreis Ansbach-Schwabach: Reichs-Oberrechnungsrath Bocke in Potsdam; Kitzingen-Volkach: derselbe; Dinkelsbühl-Feuchtwangen-Gunzenhausen: Regierungsrath Luthardt; Nürnberg-Altdorf: derselbe; Rothenburg v. T.-Scheinfeld-Neustadt-Uffenheim: Bezirksgerichtsrath v. Haas in Ansbach; Eichstätt-Weissenburg: Derselbe; Erlangen-Fürth-Hersbruck: Fabrikant Ott in Fürth; Forchheim-Kulmbach-Pegnitz: Derselbe. Hof-Münchberg-Naila-Rehau: Derselbe; Bayreuth-Berneck-Wunsiedel: Bezirksamtmann v. Baumer in Neustadt a/A.; Neustadt a/S.-Kissingen-Königshofen-Mellrichstadt: Bezirksgerichtsrath Glaser in Kronach; Donauwörth-Nördlingen-Neuburg: Apotheker Frickhinger in Nördlingen. Von diesen Candidaten ist nur der letztgenante von der liberalen und conservativen Partei zugleich aufgestellt. — Die Stellung der extremen katholischen Volkspartei in Baiern bei den bevorstehenden Reichstagswahlen war zu Beginn der Wahlbewegung unentschieden. Nunmehr hat der Ausschuß der „katholischen Volkspartei" bei einer dieser Tage in Regensburg abgehaltenen Zusammenkunft beschlossen, sich mit den „Patrioten" gemeinschaftlich an den Reichstagswahlen zu betheiligen.

[Wahlbeeinflussungen.] Im Kreise Schwetz macht sich bei der gegenwärtigen Wahlbewegung die Wahlbeeinflussung Seitens der Behörden, namentlich des Landraths, in einer Weise geltend, daß von einer Freiheit der Wahl nicht die Rede sein kann. Was aber allem bis jetzt Geschehenen die Krone aufsetzt, das ist eine im „Kreisblatte" an erster Stelle mit fetten Lettern abgedruckte Bekanntmachung, die folgendermaßen lautet:

„Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes". Wie mir von verschiedenen Seiten mitgetheilt ist, wird in den letzten Tagen ein wahrscheinlich von der Umsturzpartei herausgegebenes Flugblatt mit dem Titel „200 Millionen Mark neuer Steuern", welches in schamlosester und lügenhaftester Weise die Reichsregierung verdächtigt, dadurch zu verbreiten gesucht, daß dasselbe in vielen Exemplaren in den Wirthshäusern ausgelegt wird. Da dasselbe nur darauf angelegt ist, Verwirrung und Unzufriedenheit im Publikum zu erregen, so empfehle ich überall die sofortige Vernichtung der vorhandenen Exemplare dieses Blattes.

[Die conservative Hetze gegen die Liberalen] ist, wie die „N.-L. C." ausführt, in den neuen Provinzen ganz unverkennbar den Particularisten und Legitimisten zu gute gekommen. Hannöversche Welfen und kurhessische Vilmarianer haben an manchen Orten geradezu sich unter die deutschconservative Fahne gestellt und von der gouvernemental-conservativen Agitation zu ihren gegen die Errungenschaften des Jahres 1866 gerichteten Bestrebungen profitirt; an anderen Orten ist wenigstens die Begriffsverwirrung und die Unsicherheit, womit das nationalgesinnte Volk erfüllt, das Mißtrauen, welches ihm gegen seine alten freisinnigen Vertreter eingeflößt wurde, indirect den Bestrebungen des staatsfeindlichen Particularismus zu gute gekommen. In den neuen Provinzen Preußens — das kann nicht oft genug wiederholt werden — hielt so ziemlich Alles, was die Ereignisse von 1866 und die innigste Verschmelzung mit dem preußischen Staat aufrichtig anerkannte, zur nationalliberalen Partei, und die Wirkung der fortgesetzten Verdächtigungen und Schmähungen gegen die hervorragendsten Mitglieder dieser Partei konnte nur die sein, daß die nationalgesinnten, reichs- und staatstreuen Wähler irre wurden und ins Schwanken geriethen, und daß die feindseligen Elemente des Particularismus das Haupt kühner erhoben. In der sinnebenebelnden Luft dieser Wahlagitation sind die particularistischen Bestrebungen mächtiger als in früheren Jahren wieder aufgeschossen. In Hannover hat sich das Welfenthum mit einem Eifer in die Wahlbewegung geworfen, der von den neuerwachten Hoffnungen der Partei Zeugniß ablegt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Vorgänge auch auf die Entschlüsse des Herzogs Ernst August von Cumberland eingewirkt haben, der soeben in schroffer Weise jede Unterhandlung mit Preußen abgelehnt hat. In Kurhessen vernehmen wir mißtönende Stimmen, wie wir sie lange nicht mehr gehört. In dem Cabinetsrath a. D. Schimmelpfeng hat sich dieser Tage der „schlummernde hessische Löwe" geregt und ihn zu Vorträgen in Kassel gegen den bisherigen Vertreter dieses Wahlkreises, den nationalliberalen Abgeordneten, Ober-Tribunalsrath Bähr, begeistert, worin er die Rechtsbeständigkeit des Deutschen Reichs bestritt und seine Anhänger aufforderte, für die Socialdemokraten zu stimmen, unter freudigem Beifall der zahlreich versammelten Vilmarianer und Socialdemokraten. Wo solche Elemente entfesselt werden, da sollte man doch vorsichtig sein, an den wahren Stützen der nationalen Sache zu sägen. Es ist nicht ein Parteiinteresse, was in den neuen preußischen Provinzen durch die conservative Bekämpfung des Nationalliberalismus geschädigt wird, sondern es ist die nationale Sache und die Sache des preußischen Staats.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. [Das Socialistengesetz. — Auflösung der Versammlung einer gewerblichen Association. — Herr von Bose.] Man begegnet häufig der Frage, weshalb nicht Sorge getragen worden sei, den Entwurf des Socialistengesetzes, der ja die Berathungen des preußischen Staatsministeriums längst passirt hat, so frühzeitig auch durch den Bundesrath fertig stellen zu lassen, daß er noch geraume Zeit vor den Wahlen hätte zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden können. Oder wenn das wegen der Bundesrathsferien nicht anging, so hätte ja der preußische Antrag, wie das oft genug durch officiöse Canäle geschieht, veröffentlicht werden können. Die Wähler und besonders die Candidaten hätten da am besten gewußt, wie sie sich zu der Anforderung der Regierung stellen sollten, und diese selbst wäre dem jetzt nur allzu gerechtfertigt erscheinenden Vorwurfe entgangen, daß es ihr bei der Auflösung des Reichstages viel weniger um die Annahme eines Gesetzes gegen die Socialdemokraten zu thun gewesen sei, als um die Förderung anderer Pläne. — Es hatte Aufsehen erregt, daß neben den politischen Versammlungen der Socialdemokraten auch eine rein geschäftliche Sitzung der Theilhaber der „Allgemeinen deutschen Associations-Buchdruckerei", in deren Verlag freilich die „Berl. freie Presse" und viele socialistische Schriften erscheinen, am Sonntag polizeilich aufgelöst worden war. Der Vorstand hat nun bei dem Polizei-Präsidenten von Madai persönlich Beschwerde geführt und ist von diesem in der zuvorkommendsten Weise dahin beschieden worden, daß seiner Ansicht nach der betreffende Revierlieutenant ungesetzlich gehandelt habe und rectificirt werden würde. Derselbe habe offenbar einen kürzlich vom Präsidium aus ertheilten allgemeinen Befehl mißverstanden, wonach alle Versammlungen, über deren polizeiliche Anmeldung eine Bescheinigung nicht beigebracht werden könnte, aufgelöst werden sollten. Hier sei offenbar keine polizeiliche Anmeldung nöthig gewesen. — Der commandirende General des XI. Armeecorps, General von Bose, der im Allerhöchsten Auftrage an den Trauerfeierlichkeiten in Madrid theilgenommen hat, ist wieder hier eingetroffen, um dem Kronprinzen Bericht über seine Mission zu erstatten.

[Kaiser Wilhelm] wird, wie bereits gestern gemeldet, in Teplitz sein Absteigequartier im fürstlich Clary'schen Herrenhause nehmen, wo 25 Jahre lang sein Vater, König Friedrich Wilhelm III., während der Curzeit wohnte. Alle Empfangsfeierlichkeiten wurden verbeten. Eine Feierlichkeit findet erst statt, wenn Kaiser Franz Josef zur Begrüßung des Deutschen Kaisers daselbst eintrifft. Die Gartenzimmer des Herrenhauses werden bereits hergerichtet.

[Ergebniß der Wilhelmsspende in Berlin.] Von 82 Berliner Stadtbezirken sind bis heut an die Centralsammelstelle im Rathhause die Listen für die Wilhelmsspende eingegangen, welche einen Betrag von circa 35,000 M. ergeben. Da Berlin im Ganzen 210 Stadtbezirke hat, so dürften nach den bisherigen Ergebnissen der Spende in Berlin ca. 100,000 M. für die Stiftung eingehen.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung.] In Alzey ein Schuhmacher 4 Monate. In Darmstadt ein Arbeiter 5 Monate. In Landau ein Arbeiter 3 Jahre. In Nürnberg ein „Scribent" 1 Jahr. In Kronach ein Wirthschaftspächter 3 Monate. In Lissa ein Arbeiter 1 Jahr, eine Magd 2 Monate.

Nürnberg, 24. Juli. [Die antisocialistische Arbeiter-Versammlung] hat dieser Tage stattgefunden, und es wurden in derselben folgende Resolutionen angenommen: 1) Wir erstreben die Hebung der materiellen und sittlichen Lage des Arbeiterstandes auf friedlichem und gesetzlichem Wege. 2) Wir verwerfen den Klassenhaß und alle auf den Umsturz der Gesellschaft gerichteten Bestrebungen. 3) Wir erachten daher die socialdemokratischen Agitatoren für die schlimmsten Feinde des Arbeiterstandes. 4) Wir wollen die errungenen Freiheiten wahren und weiter fördern, wir sehen in jeder Unterstützung der socialdemokratischen Partei nur eine Beförderung der hereinbrechenden Reaction. 5) Wir empfehlen daher unseren Gesinnungsgenossen aus dem Arbeiterstande bei der bevorstehenden Reichstagswahl mit den vereinigten Liberalen zu gehen.

Großbritannien.

A.A.C. London, 24. Juli. [Sitzung des Unterhauses.] Der Schatzkanzler überreicht eine Botschaft der Königin. Dieselbe lautet: „Ich habe einer Heirath meines Sohnes, des Herzogs von Connaught, mit der Prinzessin Louise Margarethe, dritten Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, meine Einwilligung ertheilt, und halte es für angezeigt, die Thatsache meinen getreuen Gemeinen mitzutheilen. Die zahlreichen Beweise, welche ich von der Loyalität meiner getreuen Gemeinen gegen den Thron und deren Anhänglichkeit für meine Person und Familie erhalten habe, lassen mich in keinem Zweifel bezüglich ihrer Bereitwilligkeit, mich in den Stand zu setzen, eine weitere Apanage für Se. Königliche Hoheit auszusetzen."

Der Schatzkanzler stellt den Antrag, daß das Haus nächsten Donnerstag sich zu einem Comité constituire, um die Botschaft Ihrer Majestät in Erwägung zu ziehen. Dem Antrage wird stattgegeben.

Sir Charles Dilke, der ultra-liberale Vertreter des hauptstädtischen Bezirks Chelsea, kündigt hierauf an, er werde nächsten Donnerstag die Vorlegung gewisser Documente beantragen, aus denen hervorgehe, daß es vor der Regierung der Königin Victoria keinen constitutionellen Präcedenzfall für eine solche Forderung gäbe. (Beifall der Radicalen.)

Vor dicht gefüllten Bänken bringt hierauf Mr. Gladstone die kürzlich der einheimischen Zeitungspresse in Indien auferlegten Beschränkungen zur Sprache und rügt deren Strenge in sehr scharfer Weise. Er behauptet, das übereilte Vorgehen der indischen Regierung wäre durch nichts gerechtfertigt. Die bestehenden Preßgesetze genügten für alle Zwecke, und die getroffenen neuen Maßregeln seien, gelinde gesagt, ein beklagenswerther Irrthum. Er wolle indeß dem Cabinet keinen Tadel beimessen, oder es nöthigen, Schritte zu thun, welche die indische Regierung in den Augen der indischen Bevölkerung in Mißcredit setzen könnte. Er stelle demnach nur den Antrag, daß der Krone eine Adresse überreicht werde, worin das Ansuchen gestellt werde, daß alle von den Behörden in Indien in Gemäßheit des indischen Preßgesetzes eingeleiteten Proceduren dem Staats-Secretär für Indien gemeldet und von Zeit zu Zeit dem Parlament vorgelegt werden mögen.

Mr. O'Donnell unterbreitet eine Serie von Tadels-Resolutionen gegen die indische Regierung. Er bezeichnet das „Knebelgesetz" als einseitig und inopportun.

Es entspinnt sich darauf eine sehr lange Debatte, im Verlaufe welcher der Unterstaatssecretär für Indien, Mr. Stanhope, und der Schatzkanzler das Verhalten der indischen Regierung der einheimischen Presse in Indien gegenüber vertheidigen. Sir Stafford-Northcote meint, die Nothwendigkeit für summarische Beschränkungsmaßregeln gegen die indische einheimische Presse sei zu bedauern, aber das Gesetz würde mit der größten Vorsicht gehandhabt und der Preßfreiheit so wenig als möglich zu nahe getreten werden. Herrn Gladstone's Antrag könne indeß nicht stattgegeben werden, da derselbe einer Einmischung in die Verwaltung Indiens gleichkomme. Nichts wäre mehr dazu angethan, den Einfluß der Behörden in Indien zu schwächen, als die Herstellung des Princips, daß jede Handlung der indischen Regierung dem Staats-Secretär für Indien gemeldet werde, um dem Parlament vorgelegt und zum Gegenstand einer Debatte gemacht zu werden. Er wolle indeß Namens der Regierung versprechen, daß die indische Regierung instruirt werden solle, den Staats-Secretär für Indien über die in Gemäßheit des Gesetzes eingeleiteten Proceduren auf dem Laufenden zu erhalten und sich darüber in den Jahresberichten zu äußern. Hoffentlich werde dieses Zugeständniß Herrn Gladstone veranlassen, seinen Antrag zurückzuziehen. — Gladstone weigert sich dies zu thun aus dem Grunde, daß die jährlichen Berichte des Vicekönigs von Indien dem Parlament erst drei Jahre nach deren Eingang unterbreitet würden.

Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergiebt die Verwerfung des Antrages mit 208 gegen 152 Stimmen.

Mr. O'Donnell's Resolutionen werden ohne Abstimmung verworfen.

London, 24. Juli. [Dankschreiben.] In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths der City von London kam nachstehendes vom Auswärtigen Amt eingelaufenes Schreiben zur Verlesung:

Deutsche Botschaft, 28. Juni 1878.

My Lord. Ich habe die mir mit Ihrem verbindlichen Schreiben vom 8. d. M. übersandte Resolution des Mayors und der Aldermen der City von London, anläßlich des zweiten Attentats auf das Leben Seiner Majestät des Kaisers und Königs, pflichtschuldigst nach Berlin befördert.

Seine Kaiserlich Königliche Hoheit der Kronprinz haben mit großer Genugthuung von den in der Resolution ausgesprochenen Gefühlen Kenntniß genommen und mich beauftragt, Ihre gütige Vermittelung, betreffs Mittheilung des Dankes Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit für diese Kundgebung an den Mayor und die Aldermen der City von London zu erbitten. Ich habe die Ehre 2c.

Brincken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juli. [Tagesbericht.]

[Wahlbureau.] Das Wahlbureau der vereinigten liberalen Parteien, der Fortschrittspartei sowohl, wie der Nationalliberalen befindet sich sowohl für den Ostbezirk, wie für den Westbezirk am Magdalenenkirchhof in Mende's Hotel.

* [Eine zeitgemäße Erinnerung.] Bekanntlich gehört unter die von dem „Neuen Verein" in Anwendung gebrachten Agitationsmittel auch die gegen die Liberalen geschleuderte Beschuldigung, sie hätten durch Schaffung des Actiengesetzes den Gründungsschwindel und damit die spätere Verarmung hervorgerufen. Wir haben bereits in unserem Leitartikel in Nr. 321 nachgewiesen, daß das Actiengesetz am 20. Mai 1870 von der Regierung eingebracht, von den Regierungs-Commissarien vertheidigt und von sämmtlichen Parteien anstandslos genehmigt wurde.

---

das den Maler in Albano sicher fesseln und zu einer interessanten Skizze ein willkommenes Motiv bieten würde, seinem praktischen Auge aber trübselig und beleidigend erschien. War es doch, als wollten die alten Gebäude eine mahnende Illustration liefern zu dem alten Wort, daß Unfriede verzehrt, — der Unfriede, der zwischen den beiden Brüdern geherrscht, seitdem sie damals bei der Erbtheilung dreimal über Retzow gewürfelt, und nachdem sie dreimal dieselben Augen geworfen, auf den Rath der Nachbarn, das Gut zum gemeinschaftlichen Besitz und zur gemeinschaftlichen Verwaltung übernommen und sich seitdem — es war nun beinahe zwanzig Jahre her — noch über keine einzige der zu treffenden Maßregeln hatten einigen können! Hatte der Blitz irgend einmal der Riesenpappel an dem Giebel des Viehhauses die Krone geknickt, daß sie, nur noch durch die Rinde mit dem Stamm zusammenhaltend, dreißig Fuß lang seitwärts herabhing, und wollte sie da — ein vertrocknetes Gestrüpp — hängen bleiben, so mochte sie's, gräulich wie es aussah. Hatte bei derselben oder einer andern Gelegenheit der Sturm die Ställe und Scheunen zum Theil abgedeckt, hier ein Fach eingedrückt, dort eine Thür halb aus den Angeln gerissen — es war in all der Zeit keine Hand bereit gewesen, Schäden abzuhelfen, die, anfänglich klein, mittlerweile das Ganze zu zerstören drohten. Wer hätte sich eine Mühe nehmen sollen, die ihm keiner dankte? Die Herren Inspectoren gewiß nicht, von denen auf das verrufene Gut nur diejenigen kamen, die nirgends sonstwo eine Stelle fanden; und selbst diese rohen und gewissenlosen Menschen hatten es niemals lange ausgehalten; bereits seit Jahren hatte sich Keiner mehr gemeldet und — Vadder Deep hatte das Regiment allein gehabt.

Ein seltsames Regiment, von dem Gerhard, der seit dem ersten Tage an in aller Stille die wunderliche Wirthschaft aufmerksam beobachtet, sich noch immer auch nicht annähernd ein Bild machen konnte. Schien doch in Retzow, von dem Stallhalter bis zum Gänsejungen, Jeder zu thun, was ihm beliebte; hörte man doch nie ein Commandowort, — das auch aus Vadder Deep's unbestimmtem Munde eigen genug geklungen haben müßte, — und doch ging Alles in der Außenwirthschaft nach dem Schnürchen, und jedenfalls sehr viel besser und glatter, als in Kantzow unter dem lärmenden Oberinspector und den beiden Unterinspectoren, die vom frühesten Morgen bis zum späten Abend in ihren Stulpenstiefeln auf den Feldern und in den Ställen herumliefen. Die zerfallenden Scheunen boten freilich keinen sicheren Aufbewahrungsort mehr für die reiche Ernte; aber um den Hof herum standen in abgemessenen Entfernungen Miethe neben Miethe, so regelrecht gebaut, gut gedeckt und glatt abgeharkt, daß es eine Freude für ein richtiges Landmannsauge war. An einer hatte man eben noch gearbeitet ohne jede Aufsicht, wie es Gerhard geschienen, aber emsiger und stiller, als man in Kantzow pflegte; und die zuführenden Wagen waren mit Pferden bespannt gewesen, die das Lieblingstempo des Herrn Klempe besser ausgehalten hätten, wie die Kantzower abgetriebenen Gäule, und sich trotzdem nur in einem mäßigen Trabe bewegten.

Gerhard hatte Zeit, diese Beobachtungen und Betrachtungen zu machen und anzustellen, während er im dichten Schatten der Linden der Rückkehr eines Knechtes harrte, der gegangen war, Vadder Deep herbeizuholen, den er noch vor einer halben Stunde bei dem Rapsreinigen gesehen haben wollte. Der Mann ließ lange auf sich warten und Gerhard begann schon so ungeduldig zu werden, wie sein armer Brauner, dem die Fliegen gar arg zusetzten, als in die offene Hausthür ein Mädchen trat, dessen Erscheinung sein Interesse sofort auf das lebhafteste in Anspruch nahm. Es konnte nur Anna Garloff sein, die Tochter des Försters in der Schwanheide und Herrn Klempe's verlobte Braut.

(Fortsetzung folgt.)

[Ein conservativer Candidat.] In Dortmund erheiterte neulich Herr v. Bodelschwingh durch eine Candidatenrede eine Wählerversammlung in hohem Grade. Wir heben daraus einige charakteristische Sätze hervor. „Ich bin nicht ein solcher Reactionär, daß ich wünsche, es möchten lauter solche Leute in den Reichstag kommen, wie ich bin." (Stürmische Heiterkeit.) „Liberal ist ein wunderschönes Wort, es ist ansteckend, ich fühle mich zuweilen auch etwas davon berührt; ich bin auch durchaus kein Gegner des Liberalismus, sondern nur ein Gegner von dessen Tendenzen, die darauf hinausgehen, das Großcapital zu unterstützen und es zur herrschenden Macht zu machen." Vom Herrn Geh. Commerzienrath Krupp, den er als den Typus des Großcapitals bezeichnet, sagte er das eine Mal, derselbe sei reich geworden durch die Börse, das andere Mal, er sei so weit gekommen durch eigene Kraft. „Die Großgrundbesitzer arbeiten auch; glauben Sie denn, acht Tage hindurch Reden zu halten, das sei keine Arbeit?" (Große Heiterkeit.) „Ein Junker ist ein Mensch, dessen Unwissenheit durch seinen Hochmuth, oder dessen Hochmuth durch seine Unwissenheit übertroffen wird." (Heiterkeit.) „Man sagt immer, ich wäre eigennützig, aber es ist doch ganz richtig, daß ich meine eigenen Interessen verfolge." „Die Conservativen zahlen eben so ungern Steuern, wie die Liberalen." „Bezüglich der Grundsteuer kann ich keine Garantie übernehmen, daß diese ermäßigt wird, da diese Angelegenheit nicht vor den Reichstag gehört." (Rufe: Weshalb wird dann den Bauern weis gemacht, daß, wenn dieselben Sie wählten, die Grundsteuer abgeschafft werden würde?) „Versuchen Sie es einmal mit den Conservativen, ich kann Ihnen keine goldenen Berge versprechen, aber man kann viel dazu thun, das Elend zu lindern." Nachdem der Redner geendet hatte, wurde er von verschiedenen Seiten interpellirt. Herr v. B. verwickelte sich dabei in sehr viele Widersprüche. „Es ist eine schlimme Sache, meine Herren, wenn ich mich hier examiniren lassen soll, von der Eisenindustrie verstehe ich ja gar nichts." Dieser Satz erregte außerordentliche Heiterkeit, da der Redner kurz zuvor erklärt hatte, daß er zu Gunsten von Schutzzöllen stimmen werde; denn wenn es der Industrie gut ginge, dann hätte er blos Vortheil davon. Auf die Interpellation eines anderen Herrn, ob Herr v. Bodelschwingh seine Candidatur nicht zurückziehen wolle, weil sonst leicht der Candidat der Ultramontanen durchkommen könnte, erwiderte der Gefragte: „Ja, meine Herren, eine Verantwortlichkeit für die Consequenzen meiner Candidatur kann ich nicht übernehmen." Damit verschwand Herr v. Bodelschwingh von der Bühne.

---

* [Wahlcuriosum.] Die conservative Partei des Kreises Insterburg präsentirte neulich unter dem Wahlaufruf für ihren zur bevorstehenden Reichstagswahl aufgestellten Candidaten auch die Namensunterschrift eines Besitzers, der schon vor Pfingsten verstorben ist. Wie nun der „B.- u. B.-Fr." bemerkt, ist dem Mann wider Willen das Malheur passirt, nach seinem Tode die politische Farbe gewechselt zu haben, denn so lange er lebte, war er ein guter Fortschrittsmann. Vielleicht — meint die „Danz. Ztg." — hat ihn im Jenseits der selige Stahl bekehrt.

[Die Delegirtenversammlung der afrikanischen Gesellschaft] hielt in Berlin am vorigen Sonnabend eine Sitzung, zu welcher auch viele Mitglieder von auswärts erschienen waren. Es wurde beschlossen, der von dem Könige der Belgier ins Leben gerufenen internationalen Association zur Erforschung Afrika's eine Subvention von 10,000 Mark zu gewähren und Herrn Dr. Bruckener, der als Arzt bereits eine Flottenexpedition nach Ost-Asien mitgemacht hat und große Lust zu geographischen Entdeckungsreisen zeigt, in seiner Absicht, nach Afrika zu gehen, wirksamst zu unterstützen. Es ist angeregt worden, daß Dr. Bruckener, der gegenwärtig bei Professor Zittel in München auch auf geologischem Gebiete sich zu unterrichten sucht, eine vorgezeichnete Route vom Congo in südlicherer Richtung einschlage. Die Berichte des von der Gesellschaft ausgesandten Ingenieur Schütte, der früher beim Bau der Bagdadeisenbahn beschäftigt war und jetzt am Congo weilt, lauten günstig. Ganz vortrefflich sind die von ihm eingeschickten geographischen Aufnahmen und Kartenwerke.

Hierbei gab der Führer der conservativen Partei, Herr von Blankenburg, der persönliche Freund des Reichskanzlers, folgende Erklärung ab, die wir als charakteristisch für das heutige Auftreten der Conservativen ihrem Wortlaut nach folgen lassen. Herr von Blankenburg erklärte: „Wir auf dieser Seite (rechts) tragen durchaus keine Bedenken, für die Vorlage des Actiengesetzes im Ganzen zu stimmen. Wir gehören zu Denjenigen, die sich überzeugt haben, daß die Staatsaufsicht und das Concessionswesen auf diesem Gebiete mindestens vollständig fruchtlos, ja schädlich gewesen ist (hört! links), und wir begrüßen daher diese Vorlage auch als einen Fortschritt auf diesem Gebiete." In Folge dieser Erklärung wurden denn auch Seitens der Conservativen, die an der Debatte sich fast gar nicht betheiligten, keine Amendements gestellt. Die Verbesserungsanträge kamen vielmehr von liberaler Seite. Bei der Schlußabstimmung verkündete Präsident Simson, daß das Actiengesetz mit sehr großer Majorität angenommen sei, für dasselbe stimmten damals auch fast sämmtliche Conservative und Freiconservative geschlossen.

* [Zur Wilhelmspende.] Es haben in Breslau 248 Sammelstellen bestanden. Von diesen sind bei einer Geberzahl von 62,000 abgeliefert worden 17,002 Mark 13 Pf.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 14. bis 20. Juli] Die Temperatur der Luft hat sich nur sehr wenig verändert. Das durchschnittliche Tagesmittel betrug + 12,1 gegen 12,8 in der Vorwoche. An der Erdoberfläche war eine Temperatur von + 11,53 gegen 12,13 in der Vorwoche. — 25 Centim. tief: 11,17 gegen 11,93 in der Vorwoche. — 50 Centim. tief: 11,19 gegen 11,71 in der Vorwoche. — 125 Centim. tief: 10,43 gegen 10,50 in der Vorwoche. — 225 Centim. tief: 8,24 gegen 8,07 in der Vorwoche. — Der Ozongehalt der Luft blieb, ebenso wie in der vorigen Woche, 6. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge erreichten eine Höhe von 9,55 par. Linien gegen 3,50 in der Vorwoche. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 51 Eheschließungen (14 weniger als in der Vorwoche). Ferner: 200 Lebendgeborene (21 weniger als in der Vorwoche) und zwar 102 männliche und 98 weibliche. Todtgeboren waren 8. Von den Lebendgeborenen waren 22 uneheliche. Endlich: 163 Gestorbene (1 weniger als in der Vorwoche) und zwar 82 männliche und 81 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geborenen und der der Gestorbenen ist ein günstiges, denn erstere überragt letztere um 37. Kinder unter einem Jahr starben 76, an zymotischen Krankheiten sind 50 Personen gestorben. — Im Allerheiligen-Hospital wurden 1 an typhus abdominalis und 2 an Lungen-Entzündung Erkrankte, im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause 6 Flecktyphus-Kranke aufgenommen. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr gerechnet) betrug: 38,95 gegen 43,04 in der Vorwoche, die Sterblichkeitsziffer 31,75 gegen 31,94 in der Vorwoche. — Umgezogen waren 4537 Personen. Angezogen 984 Personen, abgezogen 873, mithin hat ein Zuwachs von 111 Personen stattgefunden.

—r. [Kaufmännischer Verein.] Dem soeben erschienenen Berichte des kaufmännischen Vereins zu Breslau für das Jahr 1877 entnehmen wir, daß der erwähnte Verein im verflossenen Jahre 8 Plenarsitzungen (gegen 13 im Vorjahre) und 15 Vorstandssitzungen (ebensoviel wie im Jahre vorher) abhielt. Außerdem fanden aber zahlreiche Sitzungen der speciell mit der Schulfrage und mit der Creditangelegenheit beschäftigten Sectionen, sowie die regelmäßigen Sitzungen der ständigen Commissionen im Bedarfsfalle statt, wonach also die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre ganz besonders in den Commissions-Verhandlungen sich concentrirt haben dürfte. Der kaufmännische Verein sowie dessen Vorstand beschäftigten sich im verflossenen Jahre eingehend mit Fragen, die das Handelsrecht, Verwaltung der Handelsangelegenheiten, Verkehrswesen, Marktwesen, Geld-, Credit- und Bankwesen, Zoll- und Steuerwesen, Statistik, Schulangelegenheiten und schließlich innere Angelegenheiten betrafen. — Aus der Jahresrechnung ersehen wir, daß Einnahme und Ausgabe des Vereins mit rund 5437 Mark balanciren; der Vermögensnachweis weist eine Summe von rund 20,054 Mark auf. — Der kaufmännische Verein zählte am 1. Januar 1877 735 Mitglieder, von diesen traten im Laufe des Jahres 48, mithin also 783 Mitglieder. Von diesen sind jedoch theils gestorben, ausgeschieden und verzogen 59, mithin ergiebt sich am Ende des Jahres ein Mitgliederbestand von 724. Ehrenpräsident des Vereins ist der geheime Commissionsrath k. k. österr.-ungar. Consul Herr Dr. Cohn. Vorsitzender des Vereins ist Herr B. W. Grüttner, stellvertretender Vorsitzender der königliche Commerzienrath Herr B. G. Friedenthal. — Der Jahresbericht erwähnt ferner der vortheilhaften Institution, welche der Verein durch Bildung einer Wahl- und Verfassungscommission erhielt, welche alle Stationsänderungen vorbereitet [illegible]. Schließlich erkennt der Verein dankbar an, daß ihm auch im verflossenen Jahre bei seinen Anträgen, Berichten und Reclamationen ein geneigtes Entgegenkommen der hohen Behörden wesentlich zu Statten gekommen ist. Fast auf alle seine Anträge an hohe Stelle zu Berlin ist eine Erwiderung erfolgt und in zahlreichen Fällen war der Bescheid ein den Anträgen zustimmender. — Möge der so thätige kaufmännische Verein auch fernerhin bei der Verfolgung seiner Ziele durch die rege Theilnahme der hiesigen Kaufmannschaft unterstützt werden.

—ę [Kreistagsbeschlüsse.] In dem am 19. Juli d. J. abgehaltenen Kreistage der Vertreter des Landkreises Breslau wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die Ersatzwahl des Gemeindevorstehers Hoffmann zu [illegible] wurde für ungiltig erklärt und eine Neuwahl angeordnet; 2) an die Stelle des verstorbenen Gemeinde-Vorstehers [illegible] wurde der Mühlenbesitzer Laschinsky als Mitglied der Klassensteuer-Reclamations-Commission gewählt; 3) zur Verstärkung der Gebäudesteuer-Einschätzungs-Commission wurden gewählt: a. als Mitglieder: Rittergutsbesitzer Kraker von Schwarzenfeld-Bogenau, früherer Rittergutsbesitzer Werther-Masselwitz, Gutsbesitzer Otto-Opperau, Gutsbesitzer Beige-Cattern; b. als Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Köster-Schönbankwitz, Rittergutsbesitzer Wandrey-Meleschwitz, Rittergutsbesitzer Preuß-Wessig, Gutsbesitzer Hein-Neukirch; 4) das vom Kreis-Ausschuß ausgearbeitete Netz derjenigen Straßen des Kreises, welche unter den in der Proposition gestellten Bedingungen chaussirt werden sollen, wurde genehmigt, bei der sub 8 proponirten Linie jedoch ein Vorbehalt dahin gemacht, daß die Straße von [illegible] über Wangern nach Alt-Schliefa als Weg dritter Ordnung ausgebaut werden soll, wenn in Wangern eine Haltestelle der Strehlen-Mittelwalder Eisenbahn errichtet werden sollte; 5) der vorgelegte Entwurf eines neuen Statuts für die Breslauer Kreis-Sparkasse wurde mit unbedeutenden Modificationen angenommen; 6) an Stelle des Gutsbesitzer Scholz zu Dürrgoy wurde der Gutsbesitzer Scholz zu Brockau zum Kreisdeputirten gewählt; 7) die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern qualificirten Personen wurde nach den gemachten Vorschlägen ergänzt.

L. [Verkehrs-Nachrichten.] Zwischen Station Fellhammer an der Schlesischen Gebirgsbahn resp. Freiburger Eisenbahn und Station Berlin, sowie den Stationen der Gebirgsbahn findet jetzt eine Veranstaltung von Fahrbillets für alle drei Wagenklassen, sowie Gepäck-Expedition statt. Ebenso kommen auf dieser Station vom 1. k. M. ab Billets nach und von Weckelsdorf in Böhmen zur Ausgabe. Die Billetpreise für Tour Breslau-Prag via Halbstadt sind um 60 resp. 40 Pf. ermäßigt worden.

B—ch. [Polnischer Gewerbeverein.] Der hier seit einer Reihe von Jahren bestehende Verein von Gewerbetreibenden polnischer Zunge, dessen Vorsitzender Herr Baum und dessen stellvertretender Vorsitzender Herr Leichert deutscher Abstammung sind, hat während des Halbjahres vom 14. Januar bis 15. Juli d. J. 30 Vereins- und 23 Sitzungen des Vorstandes abgehalten. Während der Sitzungen sind von hiesigen Studirenden polnischer Nationalität 17 Vorträge literarischen, socialpolitischen, gewerblichen und culturgeschichtlichen Inhalts gehalten worden. Der Verein zählt 58 Mitglieder und ist stets bemüht, mit den Studirenden der Universität, die polnischer Abkunft sind, gesellige Beziehungen zu unterhalten. Der Verein veranstaltet von Zeit zu Zeit dramatische Vorstellungen in polnischer Sprache, Tanzvergnügungen und gesellige Zusammenkünfte.

P. C. [Lobe-Theater.] Wie wir soeben erfahren, ist Herr Hans Meery von der neuen Direction des Lobetheaters als Regisseur engagirt worden. Wir freuen uns, daß der beliebte Künstler dem Institute, welchem er seit 12 Jahren angehörte, auch ferner erhalten bleibt.

[Circus Renz.] Eine Benefiz-Vorstellung für Fräulein Elvira Guerra findet Sonnabend, den 27. d. M., im Circus Renz statt. Fräulein Guerra leistet nicht allein im Schulreiten ganz Ausgezeichnetes, sondern sie ist auch eine ebenso gewandte, wie graciöse Kunstreiterin, und ihr [illegible] dressirten Pferden entwickelt dieselbe die Energie und die Präcision, mit welcher die muthigen Thiere ihrem Willen nachkommen, erregt allgemeine Bewunderung. Die Sportwelt bereitet Fräulein Guerra, ebenso wie Fräulein Elisa wegen der Sicherheit und Unerschrockenheit in ihren Reitkünsten und giebt dieser Verehrung fast täglich durch Spendung prachtvoller Bouquets Ausdruck. Die Beneficiantin dürfte an diesem Abend eines voll besetzten Hauses wohl sicher sein. — Außerdem gelangt an diesem Abend das große Ausstattungsstück: „Julius Cäsar" zum letzten Male zur Aufführung. — Morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet eine Vorstellung statt, in welcher die neue Pantomime: „Der Fall von Plewna", gegeben und hauptsächlich für das Amusement der Kinder gesorgt wird. Jeder Erwachsene kann auf sein gelöstes Billet ein Kind frei mit einführen.

L. [Der Springer'sche Concert-Saal,] welcher seit dem 1. April in Besitz der Actien-Gesellschaft „Breslauer Concerthaus" übergegangen ist, wird zur Zeit in allen seinen Theilen einer eingehenden Renovation unterworfen.

G. S. [Im Schießwerder] ist für kommenden Sonntag ein Früh-Concert bei freiem Eintritt für sämmtliche Mitglieder der in diesem Garten stattfindenden Ressourcen arrangirt. Jedenfalls dürfte bei der jetzigen günstigen Witterung das Gebotene ein angenehmer Ersatz sein für die im Frühjahr ausgefallenen beliebten Frühconcerte. Herr Hotelier Langner will damit Gelegenheit nehmen, bei Uebernahme dieses Etablissements seinen Gästen eine Aufmerksamkeit zu erweisen.

* [Die humoristische Musikgesellschaft „Brumme I",] in den weitesten Kreisen bestens bekannt durch ihre erfolgreichen Wohlthätigkeits-Concerte, hat es verstanden auch auf dem Gebiete der Geselligkeit sich eine Beliebtheit zu erringen, die ihren trefflichsten Ausdruck in der von Jahr zu Jahr sich steigernden Theilnahme unseres Pubikums an den von der „Brumme I" arrangirten Festlichkeiten gefunden hat. Es dürfte daher unsre Leser interessiren zu erfahren, daß die Gesellschaft nächsten Sonntag, den 28. Juli, eine Festfahrt per Dampfer nach unserem schönen Masselwitz unternimmt. Während der Fahrt und auf dem Festplatz wird das allbeliebte Orchester der Gesellschaft concertiren. Die dem altbewährten Vergnügungs-Comite überlassenen Arrangements versprechen, wenn die Witterung nur nicht allzu abhold ist, die Festfahrt zu einem Volksfest zu gestalten. Die Rückfahrt — ebenfalls mit dem Orchester der Gesellschaft findet Mittags 12 Uhr statt, um jedoch Denjenigen, denen diese wenigen Stunden des Aufenthalts in freier Gottesnatur nicht genügen, ein längeres Verweilen am Festorte zu ermöglichen, hat das Comite mit den Dampfschiffbesitzern Herren Schierse und Schmidt das von ihnen in der entgegenkommendsten Weise acceptirte Abkommen getroffen, daß jeder der im Laufe des Nachmittags und Abends nach Breslau fahrenden Dampfer verpflichtet sein solle, die Theilnehmer der Festfahrt aufzunehmen. Wir wünschen der wackern Gesellschaft recht gutes Wetter; eine rege Theilnahme ist der Festfahrt dann gewiß.

—d. [Luftschifffahrt.] Die nächste Luftschifffahrt der Frau Auguste Securius findet künftigen Sonntag, Abends 7 Uhr, vom Paul Scholtz'schen Concertgarten auf der Margarethenstraße aus statt. Wie wir hören, wird dies in diesem Jahre die letzte Fahrt in Breslau sein.

G. S. [Der Dampfer „Breslau"] unternahm am Donnerstag die angekündigte Fahrt nach Leubus. An Bord hatten sich 300 Personen zu dieser Vergnügungstour eingefunden. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, dampfte unter Musikbegleitung das Schiff früh 7 Uhr von der Königsbrücke ab. Kurz vor Maltsch, unweit der in Aussicht genommenen Haltestelle des Endzieles der Hinfahrt, trat eine Verzögerung ein, welche durch die Versetzung der Fahrwasserzeichen von unberufener Hand hervorgerufen wurde. Trotzdem erlitt die vom besten Humor beseelte Gesellschaft keine bemerkliche Einbuße in ihrer Stimmung, und wurde durch die chevalereske Hilfeleistung eines der mitfahrenden Herren den Damen, welche durch eine Gondel sich an das Ufer setzen ließen, eine recht anerkennende Unterstützung zu Theil. Die Rückfahrt wurde ohne weitere Störung zurückgelegt, allerdings unter bedeutender Verspätung. Der Naturalverpflegung des Dampferbüffets wurde das beste Lob zu Theil, indem Herr Restaurateur Suhr für eine besonders reichhaltige Speiseauswahl und vortrefflichen Gerstensaft gesorgt hatte.

μ [Bäder-Frequenz.] Die amtliche Cur- und Fremden-Liste (Nr. 12) von Charlottenbrunn weist an Badegästen nach 307 Familien mit 670 Personen, an Vergnügungs- und Durchreisenden 137 Nummern mit 241 Personen.

=ββ= [Zur Fischerei.] Nicht genug, daß Angler ohne Erlaubnißschein fischen und auch den polizeilichen Verordnungen vom 2. Februar 1855 und 20. September 1853 entgegen Buhnen, Schlickfänge, Deckwerke und Anpflanzungen, welche zum Schutze des Oderstromes angelegt sind, betreten; es geht sogar die Frechheit schon so weit, daß ganz in der Nähe Breslaus Leute mit Kahnen und Netzen die Fischerei am Tage ausgeübt haben. Leider ist der bezügliche Fischerei-Besitzer zu spät in Kenntniß gesetzt worden, so daß die frechen Fischer ungestraft entkamen.

=ββ= [Kuckuk und Bachstelze.] Auf dem Skutsch'schen Holzplatze am Weidendamm fanden Arbeiter beim Umstapeln von Hölzern in einem Holzlager ein Bachstelzennest. Bei näherer Besichtigung fand sich in demselben auch ein junger Kuckuk vor, der also von den Bachstelzen ausgebrütet worden war und von seinen Stiefeltern, den alten Bachstelzen, gepflegt und gefüttert wurde. Diese elterliche Sorge aber erstreckte sich nicht nur auf das Nest; denn auch nachdem der Kuckuk durch die Arbeiter in einem Drahtgebauer untergebracht und dieser auf dem Holzplatze aufgestellt war, kamen die Bachstelzen an das Bauer heran und brachten dem Kuckuk Futter.

* [Wegen Verdachts der wissentlichen Verbreitung gefälschten Papiergeldes] ist ein Mann von 30 Jahren, jünger aussehend, mit hellblondem Haar, Backen- und Schnurrbart (Coteletform), dunkler Stoffanzug, besonders an einem kleinen grünlichen Hütchen mit herabfallender Krempe und Regenschirm erkenntlich, festzunehmen. Derselbe hat hier unter dem Namen Garboczewski resp. Garboszewski einige Wochen aufgehalten und sich Mühe gegeben, das Wesen eines polnischen Edelmannes nachzuäffen. Er spricht englisch und polnisch, das Deutsche wie gebrochen mit fremdem Accent.

=ββ= [Gerettet. — Baden an unerlaubten Stellen.] In den letzten Tagen ankerte der Besitzer eines Bootes mit zwei Freunden an einer der Buhnen nahe dem Etablissement „Schaffgotschgarten" um dort zu baden. Während dieser Zeit fanden sich zwei Kellner des Etablissement zu demselben Zwecke ein und badeten bei der nächstfolgenden Buhne. Plötzlich erscholl ein Hilferuf, es hatte der Strom den einen der badenden Kellner um den Steinkopf der qu. Buhne herumgetrieben; der Besitzer des Bootes erkannte sofort die gefährliche Lage des Hilferufenden, löste das Boot los und rettete dem dem Ertrinken Nahen das Leben.

+ [Vermißt] wird seit dem 1. d. Mts. der 59 Jahre alte Wirthschafts-Inspector Carl Gebauer, bisher Matthiasplatz Nr. 19 wohnhaft.

—ę [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] An einem der letztverflossenen Abende gegen 10 Uhr kehrte der 62 Jahre alte Inwohner August Pfennig von Glockschütz, Kreis Trebnitz, in seinen Heimathsort Schottwitz, hiesigen Kreises, zurück. In der Nähe des letztgenannten Ortes glitt P. von dem sogenannten Weidesteg ab, fiel in die Weide und ertrank. Der Verunglückte wurde zwar von herbeigeeilten Dorfbewohnern alsbald ans Land gezogen, indeß erwiesen sich alle Versuche, das entflohene Leben wieder zurückzurufen, als erfolglos.

+ [Aufgefundener Leichnam.] An den Ueberfähre zum Zoologischen Garten am Weidendamm wurde gestern in einem dortigen Wassertümpel der Leichnam eines ca. 30 Jahre alten Mannes, welcher bereits sehr stark in Verwesung übergegangen war, aus dem Wasser gezogen. Der Entseelte ist von mittelgroßer Gestalt, hat dunkelblondes Haar und Schnurrbart und war mit dunklem Düffeljaquet und dergleichen Weste, hellcarrirten Beinkleidern, roßledernen Gamaschen bekleidet. In seinen Taschen befand sich eine silberne Spindeluhr nebst Talmikette.

+ [Polizeiliches.] Einem Ackerpächter in Lehmgruben wurden vorgestern während des dort stattgehabten Brandes ein Packet Betten mit rothen Inletten und mehreren Kleidungsstücken gestohlen. — Aus dem Geschäftslocal eines Productenhändlers auf der Wassergasse wurde das demselben gehörige Geschäftsbuch gestohlen, in welchem zwischen den Blättern ein 50-Markschein aufbewahrt lag. — Einem Bäudler auf der Neuen Graupenstraße wurde ein Korb mit Kirschen, einem Victualienhändler aus Hundsfeld ebenfalls ein solcher gestohlen. — Aus einer Küche in der Sternstraße wurden ein Paar Ledergamaschen und einem Haushälter auf der Langegasse eine 18 Pfund schwere, mit G. Giesche'sche Erben F. H. bezeichnete Zinkplatte entwendet. — Einem Postsecretär ist auf dem Wege von der Herrenstraße bis zur Neudorfstraße ein goldenes Medaillon abhanden gekommen. — Verhaftet wurden: die verehelichte Zimmermann Sidonie Lange wegen Majestätsbeleidigung, der herrschaftliche Diener H. aus dem Trebnitzer Kreise wegen Verübung von 8 schweren Diebstählen und schließlich der Arbeiter M. wegen Diebstahls von zwei Platten Zink aus dem Grundstück Nr. 23 der Langegasse.

—ę [Aus dem Breslauer Kreise.] Am 22. d. M. zeigte sich in dem Dorfe Gnichwitz ein wuthverdächtiger Hund. Nachdem derselbe bereits mehrere andere Hunde in dem genannten Dorfe gebissen hatte, gelang es nach energischer Verfolgung, das wüthende Thür im herrschaftlichen Park zu erschießen. Die von dem königl. Kreisthierarzt Barth vorgenommene Section des Cadavers constatirte die Tollwuth des Thieres, weshalb die veterinär-polizeilichen Sicherheitsmaßregeln Seitens der zuständigen Behörde sofort angeordnet worden sind. — Wegen Ausführung einer neuen Packlage auf der Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee ist von jetzt ab bis zum 24sten August c. die Strecke zwischen Domslau und Magnitz ganz gesperrt, weshalb die Passanten ihren Weg über Polnisch-Kaiegnitz zu nehmen haben.

ch. Görlitz, 25. Juli. [Költz †. — Dr. von Gersdorff †. — Wilhelmsspende. — Gewerbeverein.] Der Tod des Staatsanwalts a. D. Kölz, der einem Krebsleiden der Bauchspeicheldrüse erlegen ist, nachdem er schon seit mehreren Wochen von den Aerzten aufgegeben worden war, wird für Görlitz weniger in politischer, als in communaler Beziehung von Bedeutung sein. Die Stellung desselben war in der Stadtverordneten-Versammlung eine so einflußreiche, daß zu Neujahr der Versuch beinahe gelungen wäre, unter Beseitigung des langjährigen verdienten Vorsitzenden, des Landtags-Abgeordneten Halberstadt, ihm den Vorsitz in der Versammlung zu verschaffen. Seine politische Richtung war es nicht, welche ihm diese Sympathien verschafft hatte; denn die Streng-Conservativen sind hier in verschwindender Minderzahl, sondern der Umstand, daß er die Führung der Opposition in communalen Angelegenheiten übernommen hatte und wohl auch die bedeutendste Capacität derselben war. Der Verstorbene gehörte Görlitz seit 1854 an und ist während der Reactionszeit in der Landrathskammer der letzte conservative Abgeordnete gewesen, den Görlitz aufgestellt und durchgebracht hat. 1858 wurden dann Minister v. Carlowitz und Kreisgerichts-Director Stilcke als die ersten liberalen Candidaten durchgebracht. Seitdem ist Staatsanwalt Kölz einige Male als Candidat der Conservativen aufgestellt worden, aber stets ohne Aussicht auf Erfolg. Erst jetzt war einige Aussicht vorhanden, daß er reussirte — und da rafft ihn der Tod weg. Er ist nur 61 Jahre alt geworden. — Aus Ostrichen wird der Tod des Freiherrn von Gersdorff gemeldet, der im Herrenhause den alten befestigten Grundbesitz der Oberlausitz vertrat, auch Mitglied der Provinzialsynode, Landesbestallter 2c., war. Er gehörte der strengconservativen Partei an und hat sich auch als politischer Schriftsteller versucht. Er hatte promovirt und beschäftigte sich mit Vorliebe mit wissenschaftlichen Studien. — Die „Wilhelmsspende" hat hier von etwa 8000 Personen Beiträge in Höhe von nur 2340 Mark erhalten. In einzelnen Bezirken ist die Betheiligung fast gleich Null gewesen. Die Sammlung war den Bezirksvorstehern und einigen Buchhandlungen übertragen. — Der Gewerbeverein hat am Mittwoch einen Ausflug nach Keula und Muskau veranstaltet, an dem sich 80 Mitglieder betheiligten.

d. Landeshut, 25. Juli. [Ein heftiges Gewitter], welches vorigen Dinstag hier vorüberzog, hatte mehrere Feuersbrünste zur Folge; unter Anderem hatte der Blitz eine Stellenbesitzung hier, in Neuen bei Grüssau und desgleichen eine in Leuthmannsdorf bei Schömberg entzündet, welche total niederbrannten; wo bei der Schnelligkeit, womit das Feuer um sich griff, von den Verunglückten fast nichts an Sachen gerettet werden konnte.

—t. Wohlau, 25. Juli. [Gewerbeverein] Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet auf Anregung seines Vorsitzenden, des Gymnasiallehrers Herrn Riegner, in diesem Jahre für seine Mitglieder nebst Familie als Sommervergnügen ein Gartenfest in dem Vereinsgarten, dem Braunert'schen Etablissement. Auch wird beabsichtigt, die Kunstgewerbe-Ausstellung in Breslau in nächster Zeit zu besuchen.

□ Gleiwitz, 25. Juli. [Wilhelms-Spende. — Wahllisten. — Concert.] An 83 Sammelstellen haben hierorts für die Wilhelms-Spende 5002 Personen gezeichnet; der Gesammtbetrag der Spenden beläuft sich auf 1025 M. 54 Pf., welcher heut an die Sammelstelle für die Provinz Schlesien, das Bankhaus E. Heimann zu Breslau abgesendet worden ist. — Die Wahllisten hiesiger Stadt, behufs der am 30. d. Mts. stattfindenden Reichstagswahl, enthalten 2270 wahlberechtigte Personen, von denen 438 der evangelischen, 1520 der katholischen, 311 der jüdischen Confession angehören, einer Dissident ist. — Gestern Abend fand auf der hiesigen Promenade zum Besten der beschädigten Anlagen ein von der hiesigen Stadtkapelle ausgeführtes Concert statt, welches von dem schönsten Wetter begünstigt, recht zahlreich besucht war und, wie wir hören, den Ertrag von 180 Mark ergeben hat.

Wahlbewegung in Breslau und in der Provinz.

H. Breslau, 26. Juli. [Allgemeine Wählerversammlung für die vereinigten liberalen Parteien der Odervorstadt und des Bürgerwerders.] Die für gestern Abend von dem Wahlcomite der vereinigten liberalen Parteien der Odervorstadt und des Bürgerwerders nach dem „Russischen Kaiser" einberufene und zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Telegraphen-Inspector Neumann mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, worauf derselbe dem Chef-Redacteur Herrn Dr. Alexander Meyer das Wort ertheilte, welcher in längerem, seitens der Versammlung mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Vortrag etwa Folgendes ausführte:

Unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages seien in Breslau die Fortschritts- und die nationalliberale Partei zu einem Wahlbündnisse zusammengetreten, vermöge dessen jede Partei sich verpflichtete, für den Candidaten der anderen zu stimmen. Dieser Compromiß habe den Parteien schwere Entschließung gekostet, denn die politischen Parteien sind gemacht, sich zu bekämpfen, und nicht, um Bündnisse zu schließen. Daß die nationalliberale Partei im Stande sei, den Kampf zu führen, habe sie vor 2 Jahren bewiesen. Beide Parteien standen damals in heftigem, aber mit den ehrlichen Waffen der Ueberzeugung geführten Kampfe gegen einander. Zu beiderseitigem Erstaunen wurde ihnen die Ueberzeugung, daß keine allein im Stande sei, das Feld zu behaupten, daß sie im Kampfe gegen einander nichts ausrichteten, sondern alle Kräfte aufbieten müßten, mit einander den gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Das Schauspiel einer gegenseitigen Bekämpfung könne und dürfe man heute nicht wiederholen, wo es die erste Pflicht vaterlandstreuer Männer sei, die Socialdemokratie, diesen krankhaften Auswuchs unseres Parteilebens, niederzukämpfen. Dieser Ueberzeugung folgend, habe man die Streitaxt vergraben, um den gemeinschaftlichen Feind zu bekämpfen. Während man hoffte, für dieses Verhalten Anerkennung zu finden, erfuhr man plötzlich zum Erstaunen, namentlich der nationalliberalen Partei, daß derselbe ein Fehler, ja ein Verbrechen sei, da wurde man zu höchster Ueberraschung belehrt, daß es sich gar nicht in erster Reihe um einen Kampf gegen die Socialdemokratie handle, sondern daß es der Regierung darum zu thun sei, eine zuverlässige Majorität für andere Pläne zu gewinnen, bei deren Ausführung man eine Störung durch die nationalliberale und namentlich die Fortschrittspartei fürchtete.

In klarer, allgemein verständlicher Weise beleuchtete nun Redner, trotz der Schwierigkeit der technischen Behandlung der Materie, die neuen Finanz- und Steuerprojecte der Regierung. Er erörtert den Charakter und die Unterschiede der Etatsberathung im preußischen Landtage und im deutschen Reichstage. Im preußischen Landtage stehen die Einnahmen gesetzlich fest, der Landtag hat nicht das Recht, davon Etwas zu streichen, so daß sich auch an der Höhe der Ausgaben nichts ändern läßt, sondern nur an der Art der Ausgaben. Anders verhält es sich im Reichstage, dessen Einnahmen bestehen einerseits aus den Ueberschüssen der Post, den Einnahmen aus den Grenzzöllen und den Erträgen der Bier-, Branntwein-, Tabak- und Zuckersteuer. Diese Einnahmen decken die großen regelmäßigen Ausgaben des Reiches im Allgemeinen. Zur Deckung der außergewöhnlichen Ausgaben werden die Matricularbeiträge erhoben, die nicht von selbst fortlaufen, sondern besonders vom Reichstag bewilligt werden müssen. Auf Grund dieses Sachverhalts besitzt der preußische Landtag ein unwirksames, der deutsche Reichstag ein wirksames Finanzbewilligungsrecht; dieser Unterschied mache sich auch bei der Etatsberathung in beiden Körperschaften geltend. Während die Etatsberathungen im Landtag zu den peinlichsten Culturkampfdebatten Veranlassung gaben, werde die Budgetberathung im Reichstage ganz anders betrieben. Der Seitens der Regierung geäußerte Wunsch, das Reich auf eigene Füße zu stellen und die Matricularbeiträge übrig zu machen, sei in seiner Berechtigung von der nationalliberalen Partei gewürdigt worden. Fürst Bismarck habe sich aus dem Grunde mit Bennigsen in's Einvernehmen gesetzt, der auch die Nachtheile der Matricularbeiträge einsah und zur Beseitigung derselben durch Erhöhung der indirecten Steuern die Hand bot, unter der Voraussetzung, daß dabei der starke Einfluß des Reichstages auf die Finanzberathung nicht geschwächt werde. An dieser Frage der constitutionellen Garantie sei das Project gescheitert, Fürst Bismarck habe sich überzeugt, daß er in dieser Art nicht zum Ziele komme und jetzt werde in dem Reichskanzler nahestehenden Organen Bennigsen als Reichsfeind bezeichnet. Die Pläne der Regierung gehen im Wesentlichen dahin, große dauernde Einnahmen zu erzielen, die sich unabhängig stellen von dem Steuerbewilligungsrecht des Reichstages. Die Regierung verspreche auch nach Bewilligung dieser Steuern die Hand zu anderweiten Steuerbefreiungen zu bieten, Befreiungen von der Communal- und der Einkommensteuer. Der Streitpunkt sei nun auf folgende scharfe Kante gestellt: Die Regierung wolle erst die neuen Steuern bewilligt haben und dann Erleichterungen gewähren. Die nationalliberale Partei wolle gern neue Steuern, ebenso auch Erhöhung der Ausgaben bewilligen, aber vorher wissen, wie die Regierung sie verwendet. Vor einer Verständigung in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dieser Hinsicht könne von einer Bewilligung der neuen Steuern keine Rede sein.

So wie die Fortschrittspartei der nationalliberalen zur Seite steht bei der Bekämpfung der Socialdemokratie, so stehe die nationalliberale Partei der Fortschrittspartei zur Seite in der Auffassung des Budgetrechts.

Es gilt durchaus nicht die sonst zwischen den beiden liberalen Parteien bestehenden Parteiunterschiede zu beseitigen, aber es ist gegenwärtig nicht an der Zeit, dieselben zu erörtern. Redner erklärt, daß er manchen Punkt des Programms der Fortschrittspartei nicht zu unterschreiben gewillt sei. So werde Seitens der Fortschrittspartei Werth darauf gelegt, daß Fürst Bismarck vom Amt zurücktrete, während die nationalliberale Partei im Gegentheil nichts dringender wünsche, als daß der leitende Staatsmann in seiner Stellung verbleibe. Eben so sehr halte sie daran fest, daß er sich einem Reichstag von unabhängigen festen Männern gegenüber befinde. Fürst Bismarck habe große Vorzüge, aber auch Fehler. Seine Pläne seien vollständig richtig, aber der große Mann verliere bisweilen den Blick für die der schnellen und unvermittelten Ausführung dieser Pläne sich entgegenstellenden Schwierigkeiten und Gefahren. — Trotzdem Redner sich nicht in allen Punkten mit Bürgers einverstanden erklärt, empfiehlt er doch denselben zu wählen, da die nationalliberale Partei ohne die Unterstützung der Fortschrittspartei ihren Candidaten im Ostbezirk nicht durchbringen könne und dort die Förderung durch die Fortschrittspartei braucht. So entwickelt namentlich Bürgers eine abweichende Ansicht über das Socialistengesetz. Selbst der gescheuteste Jurist sei nicht einig mit sich, was überhaupt ein Ausnahmegesetz sei. Redner legt allein Werth darauf, daß unter allen Umständen eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag über ein Socialistengesetz erzielt werde, und werde dieses auch unter allen Umständen, wenn auch nicht in einer halben Stunde, wie Herr v. Kardorff, der bekanntlich Alles wisse, behauptet, zu Stande kommen. Die Abstimmung der Mitglieder der Fortschrittspartei werde an der Sache nichts ändern. Es schade somit nichts, wenn Bürgers in dieser Frage abweichender Ansicht sei. Herr Serlo freilich würde, wenn er, was Gott verhüten wolle, gewählt würde, allerdings in diesem Punkte der nationalliberalen Partei zu Dank, vielleicht noch über Dank hinaus stimmen, anders sei es aber bei seiner Abstimmung in den Fragen des Tabaksmonopols, der Petroleumsteuer u. s. w. Ob Herr Serlo auch hier der nationalliberalen Partei zu Dank stimmen werde, sei sehr die Frage. Herr Serlo habe sich seinen Wählern gegenüber nicht ausgesprochen, es sei nicht möglich, ihn zu interpelliren, man wisse nur, daß er Mitglied der freiconservativen Fraction sei, die noch nie gegen die Regierung gestimmt, daß er Ministerialdirector sei und daß es ein übermenschliches Werk heiße, wenn er gegen seinen Minister votirte. Für einen Tag, wo Herr Serlo der Partei zu Dank wäre, würde man durch andere Tage hart gestraft werden. Gerade aber in den Steuerfragen würde oft eine Stimme sehr ins Gewicht fallen. Entgegen der von der anderen Seite geäußerten Ansicht, daß man keine Reaction zu fürchten habe, sieht Redner bereits das Wetterleuchten derselben an allen Orten. Er gedenkt des Verbots liberaler Wahlversammlungen in Glogau, des Auftretens reactionärer Massen in liberalen Wählerversammlungen, endlich der heut hier angehefteten, gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Preßgesetzes verstoßenden Placate, welche Serlo's Candidatur empfehlen und unbeanstandet geblieben sind, da es sich um die Empfehlung der conservativen Candidaten handele.

Welchen Inhalt habe das Plakat? Wer die Abhilfe der wirthschaftlichen Nothstände wolle, der solle für Serlo stimmen. Dies sei die Sprache und das Programm der Socialdemokratie, die bei der Empfehlung ihrer Candidaten auch die Besserung aller Verhältnisse in Aussicht stellt. Diese demagogische Agitation sei gerade verwerflich. Uebrigens habe der Reichstag niemals eine doctrinäre Stellung eingenommen. Die nationalliberale Partei könne nicht versprechen, daß der wirthschaftliche Nothstand ein Ende nehme, aber sie verspreche jederzeit ehrlich an dem Wohle des Volkes zu arbeiten und keinen Versuch, Alles zu prüfen und zu bessern, zu scheuen. Solche pomphaften Worte, wie das Placat sie enthalte, seien nur der Socialdemokratie oder der Reaction eigen. Alles käme darauf an, Männer zu wählen, die allen Plänen der Regierung gegenüber eine feste unabhängige Stellung bewahren. „Der Mensch, der in schwankender Zeit selbst schwankend gestimmt sei, vermehrt das Uebel und treibt es weiter und weiter." — Die nationalliberale Partei sei stets bereit, sich durch sorgfältige Engueten belehren zu lassen und zu lernen, was dem Lande frommt, aber nicht bereit für Gesetze zu stimmen, die sie noch nicht kenne. — Was Herrn Serlo anlangt, so würde derselbe, wie Redner bereits in seiner Zeitung ausgesprochen, jedem conservativen Wahlkreise zur Ehre gereichen, eine Aeußerung, die von gegnerischer Seite als ein unerhörter persönlicher Angriff bezeichnet wurde, man möge sich aber hüten, der Reaction auch nur die Spitze des kleinen Fingers zu reichen. Man möge fest zusammenstehen, um durch gemeinsames Streben die Früchte der Entwickelung zu erhalten, die sich aufgebaut in den letzten zehn Jahren und mit vereinten Kräften gegen Socialdemokratie und Reaction ankämpfen. Redner bittet demnach, für Bürgers und Molinari zu stimmen.

Zum Zeichen ihres Dankes für den Redner erhob die Versammlung sich von ihren Plätzen. — Eine Anfrage des Sattlermeisters Soglowek, wie sich Redner zum Culturkampf stelle, wurde von dem Vorsitzenden, Telegraphen-Inspector Neumann, da der Frager der ultramontanen Partei angehörte, die Aufforderung aber, sich an einer Discussion zu betheiligen, nur an die geladenen liberalen Wähler gerichtet worden, für nicht zuläßig erklärt.

Nach einer kurzen Ansprache des Kaufmann Geier wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Reichstags-Candidaten Bürgers geschlossen.

C. Grünberg, 26. Juli. Die Wogen der Parteien gehen auch in unserem Wahlkreise höher, wie je zuvor. Die Conservativen, die früher den Wahlkreis als ihre feste Domaine betrachtet hatten, machen offen und im Stillen alle möglichen Anstregungen, um einen der Ihrigen durchzubringen. Hand in Hand mit ihnen gehen die Pietisten, und zwar nicht nur Herr Ruhmer, sondern auch die meisten Pastoren nehmen offen für Herr Neumann Partei. Dagegen haben wir es rühmend anzuerkennen, daß die königliche Behörde, d. h. das Landrathsamt des Kreises Grünberg sich jeder Beeinflussung enthält und in diesem Sinne Weisung ertheilt hat. — Indessen sind auch die Liberalen nicht müssig; in Neusalz und Freistadt ist schon längst der Kampf entbrannt und hat man dort eine lebhafte Agitation eingeleitet. Grünberg verhielt sich bis vor kurzem lau, bis dann die vortreffliche Rede des Fürsten Carolath am letzten Sonntag den hier fehlenden Eifer entzündet hat. Grünberg hatte noch stets eine kleine Partei alter Liberaler, die sich nicht recht mit der Wahl des Fürsten Carolath befreunden konnten. Nachdem dieser aber öffentlich seine freisinnigen, vollkommen unabhängigen Gesinnungen ausgesprochen hat, wirken dieselben eifrig für ihn. Die hiesige Agitation wird sich der früheren bewährten Organisation anschließen und besteht das Actionscomité aus ca. 50 Mitgliedern. Wir können den Vorgang unserer Stadt überall da empfehlen, wo es gilt, indifferente Stimmen zur Wahl zu bringen, indem namhafte Mitbürger am Tage der Wahl eine Agitation von Haus zu Haus übernommen haben. Außerdem sollen durch Plakate mit Angabe der Wahllokale die Säumigen zur Wahl ermahnt werden. Grünberg gehört sonst zu den Städten, die schwer für eine Sache zu erwärmen sind. Um so erfreulicher ist es, daß die patriotische Pflicht, die Wahl des Fürsten Carolath durchzusetzen, die Gemüther erregt hat.

—t. Wohlau, 25. Juli. Das liberale Wahl-Comité des Wahlkreises Wohlau-Guhrau-Steinau, welches bisher nichts gethan hat, um die Wahl eines Liberalen zum Reichstage zu sichern, tritt nun noch in letzter Stunde mit der Candidatur des Oberbürgermeisters Herrn von Forckenbeck hervor. Möchte das Bemühen, diesem Candidaten gegenüber dem conservativen Rittergutsbesitzer Herr von Ravenstein-Gurkau, den übrigens mindestens drei Viertel der Wähler gar nicht kennen, zum Siege zu verhelfen, von Erfolg gekrönt werden. Die Ultramontanen des Kreises stimmen für den Freiherrn von Köller auf Köben.

S. Pleß, 24. Juli. Ihr geschätzter M.-Correspondent berichtete unter dem 20. d. aus Pleß, daß der reichstreue Wahlverein für den Wahlkreis Pleß-Rybnik am 15. d. in Sohrau O/S. eine Versammlung abgehalten hat 2c. Da hier seit dem 7. d. ein „Reichstreuer Wahlverein für den Kreis Pleß" existirt, so könnte nach obiger Correspondenz irrthümlich angenommen werden, daß derselbe in seiner Versammlung zu Sohrau die Candidatur des königlichen Kammerherrn von Witowski aufgestellt habe. Zur thatsächlichen Berichtigung erlaube ich mir zu constatiren, daß der „Reichstreue Wahlverein für den Kreis Pleß" in Sohrau (Kreis Rybnik) keine Versammlung abhielt, daß sich viel mehr in dem genannten Orte 25 reichsfreundliche und einflußreiche Männer versammelt haben, welche die Candidatur des Herrn von Witowski aufstellten. Der hiesige „Reichstreue Wahlverein" acceptirte das Geschehene und empfahl die Wahl des in Sohrau aufgestellten Candidaten.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 26. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in recht fester Haltung, welche unter einigen Schwankungen bis zum Schlusse anhielt. Creditactien stellten sich ca. 3 M. höher als gestern. Recht fest waren einheimische Bahnen, die etwas höher notiren. Laurahütte 81,75 bis 82,50. Valuten eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Juli 128 Mark Br., Juli-August 128 Mark Br., August-September 128 Mark Br., September-October 130—129,50 Mark bezahlt und Br., October-November 130 Mark bezahlt, November-December 131 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark Br., Juli-August — Mark, September-October 195 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 121 Mark Br., Juli-August 121 Mark Br., September-October 119 Mark Br., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October 280 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Juli 65 Mark Br., Juli-August 64,50 Mark Br., September-October 62,50 Mark Br., October-November 62,50 Mark Br., November-December 62,50 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 5000 Liter, pr. Juli 53 Mark Br., Juli-August 52,50 Mark Gd., August-September 52,40 Mark Br., September-October 50,80 Mark Br., October-November —, April-Mai —.

Zink: unverändert. Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 27. Juli.

Roggen 128, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 00, Raps —, —, Rüböl 65, 00, Spiritus 53, 00.

Breslau, 26. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Weizen, weißer	20	40	20	10	21	20	20	50	19	40	18	40
Weizen, gelber	19	60	19	40	20	40	20	00	19	00	17	80
Roggen	13	80	13	00	12	60	12	30	12	10	11	80
Gerste	14	40	13	70	13	20	12	70	12	40	11	60
Hafer	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Raps	27	25	24	50	22	—
Winter-Rübsen	26	75	24	50	22	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,00—2,50 Mark, geringere 1,80 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,25 Mk., geringere 0,90 Mk. per 2 Liter 0,10 Mark, neue per 2 Liter 0,15 Mark.

Berlin, 25. Juli. [Versicherungsgesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1876.	Div. pr. 1877.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	75	70	1000 Thl	20 %	— —
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	1975 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	20	25	500 „	„	800 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	28	30	1000 „	„	2300 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	22½	11⅔	1000 „	„	680 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25	25⅚	1000 „	„	2600 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6330 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1965 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	490 bez. u. B.
Deutscher Lloyd	8½	10	1000 „	„	700 G.
Deutscher Phönix	38,4	38,4	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	12½	0	1000 Thl	„	510 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10 %	1490 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	50	1000 „	„	1550 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	40	1000 „	20 %	3800 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	6	1000 „	„	1050 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	13⅓	500 „	„	556 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	15	1000 „	„	1850 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	6	500 „	„	350 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	450 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	„	7900 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5½	5¾	100 „	voll	284 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	19⅔	22⅚	1000 „	20 %	1845 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	11½	7	500 „	„	295 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	5	0	500 „	„	260 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	9⅚	100 „	voll	430 B.
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6 % Oblig.)	—	—	—		—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	—	500 „	10 %	775 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9	9¾	1000 „	20 %	1010 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	6	7	500 „	„	305 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	17	5	500 „	„	285 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	245 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	24	20	400 „	25 %	878 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	21	22⅓	1000 Fl.	10 %	700 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	20	1000 Thl	„	740 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	16	500 „	„	250 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5 %	360 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	25	500 „	20 %	925 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	10	12½	1000 „	„	1525 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	10	500 „	„	360 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	22	24	1000 „	„	1860 G.

Ausweise.

Berlin, 26. Juli. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. Juli.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	510,495,000	Mrk.	+	840,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	32,511,000	„	+	367,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	5,218,000	„	—	1,825,000	„
4) Bestand an Wechseln	345,166,000	„	—	4,654,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	48,384,000	„	—	3,741,000	„
6) Bestand an Effecten	372,000	„	—	392,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	21,458,000	„	—	300,000	„

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	14,145,000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	633,672,000	„	—	7,571,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	176,463,000	„	—	2,750,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	13,982,000	„	+	207,000	„
13) die sonstigen Passiva	1,068,000	„	—	162,000	„

Wien, 26. Juli. Die Staatsbahn-Einnahmen betragen in der Woche vom 19. bis 25. Juli 632,425 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 31,664 Fl.

Wien, 26. Juli. [Südbahn-Einnahme.] Woche vom 19. bis 25. Juli 696,894 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 11,184 Fl.

London, 25. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 9,438,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,753,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 22,191,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 17,432,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 21,339,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 3,568,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 8,378,000 Pfd. Sterl.

Briefkasten der Redaction.

Unsere Herren Correspondenten in der Provinz ersuchen wir, die definitiven Wahl-Resultate für den Reichstag uns s. Z. telegraphisch schleunigst mitzutheilen.

O. N. in O. Wir können Ihrer Absicht nur zustimmen, Ihre Stimmen auf einen Candidaten der Fortschrittspartei, gleichviel ob R. oder B., zu vereinigen.

Abend-Post.

H. Breslau, 26. Juli. [Neuer Wahlverein.] In einer von etwa 2500 Personen besuchten Versammlung des neuen Wahlvereins wurde einstimmig beschlossen, die Candidatur Molinari's im Ostbezirk aufzugeben und Professor Fuchs als Candidaten aufzustellen. Letzterer erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit. Mit einem dreifachen Hoch auf Professor Fuchs wurde die Versammlung gegen 9½ Uhr geschlossen. — Näherer Bericht folgt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 26. Juli. Das „Fremdenblatt" meldet aus Brod vom 25.: Der Obercommandirende Philippovics empfing heute eine türkische Deputation aus Dervent und Türkisch-Brod, welche die Beunruhigung der mohamedanischen Bevölkerung für das Leben, Eigenthum und Freiheit ihrer Religion ausdrückte, indem sie jedoch zugleich die tiefste Ergebenheit gegen Oesterreichs erhabenen Herrscher betheuerte. Philippovics antwortete sehr freundlich, die Furcht sei unbegründet, die Oesterreicher kämen als Freunde, um Sicherheit des Rechtszustandes Bosniens für alle Bewohner desselben zu schaffen, alle Culte und religiösen Gebräuche als gleichberechtigt zu schonen und zu schützen. Die Deputation, höchst befriedigt, versprach, diese Worte möglichst zu verbreiten.

Rom, 25. Juli, Abends. Der Minister des Innern richtete an die Präfecten von Bergamo, Brescia, Verona und Vicenza die telegraphische Anfrage, ob in den genannten Städten geheime Werbungen versucht würden. Sämmtliche Präfecten gaben beruhigende Erklärungen ab, die bezüglichen Gerüchte seien durchaus unbegründet. Zanardelli geht nach Turin, wird den König nach Mailand begleiten und ihm ein Decret vorlegen, betreffs anderweitiger Besetzung von 25 Präfecturstellen. Cairoli ist wiederhergestellt und geht wahrscheinlich ebenfalls nach Mailand. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 26. Juli. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser Ende dieser Woche oder Anfang der nächsten Woche nach Teplitz abzureisen. Die Entscheidung hängt von der fortschreitenden Kräftigung Sr. Majestät und von der Witterung ab. Nach der Abreise des Kaisers geht der Kronprinz nach Homburg, wohin das Civilcabinet und das Militärcabinet folgen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Anläßlich der bei dem Untergange des „Großen Kurfürsten" seitens der englischen Behörden gewährten Hilfe und bewiesenen Theilnahme ist kürzlich der englischen Regierung auf allerhöchsten Befehl der besondere Dank des Kaisers durch den Grafen Münster übermittelt worden. Der Kronprinz richtete aus gleichem Anlaß am 13. Juli ein officielles Dankschreiben an die Königin Victoria, welches der „Reichsanzeiger" publicirt.

Berlin, 26. Juli. Bezüglich des Gutachtens der Havarie-Commission in Kiel über den Untergang des „Großen Kurfürsten" ist die „Nordd. Allg. Ztg." jetzt in der Lage mittheilen zu können, daß die Havarie-Commission den Unglücksfall nach den Zeugenaussagen und Berichten eingehend untersucht, den Sachverhalt klargelegt hat und auf Grund dieser Untersuchungen die Schuldfrage behandelt werden kann. Die Mannschaften am Ruder des „Königs Wilhelm" sind von der Commission freigesprochen. Die Offiziere, welche eine Schuld treffen könnte, werden vor ein Kriegsgericht kommen und würde bei der Wichtigkeit der Angelegenheit und der Tragweite des Unglücksfalles der Vorfall unter allen Umständen auf diese Weise erledigt werden, selbst wenn die Schuldfrage für die Offiziere gänzlich ausgeschlossen schiene. Hierüber zu urtheilen, hielt sich die Commission für incompetent, da ein Admiral und höhere Seeoffiziere mit in Betracht kommen. Die förmliche Anklage würde Seitens der Admiralität auf Grund der Voruntersuchungen erfolgen und sich gegen den Geschwaderhof, den Commandanten und die betheiligten Offiziere richten. Das Kriegsgericht über den Admiral würde in 3 obersten Klassen, da die Admirale sämmtlich durch vorherige Abgabe der Urtheile resp. Formulirung der Anklagen oder Beisitzen vom Kriegsgericht ausgeschlossen sein müssen, wahrscheinlich durch Angehörige der Armee besetzt werden, während Seitens der Marine voraussichtlich nur die Klasse der Capitäns zur See vertreten sein wird. Diese Besetzung macht es der Admiralität umsomehr zur Pflicht, alle einzelnen in Betracht kommenden Fragen gründlich technisch durchzuarbeiten und vorzubereiten. Die Zusammensetzung des Kriegsgerichts soll sobald wie möglich erfolgen. Der Tag des Zusammentritts kann noch nicht angegeben werden.

Wien, 26. Juli. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel vom 26. Juli: Bis gestern sind den in Wien weilenden türkischen Delegirten die erwarteten Instructionen nicht zugegangen, sollten dieselben mittlerweile erfolgt sein, so dürften sie doch mit Rücksicht auf das, was über das Wesen derselben und über den von Oesterreich mit Zähigkeit festgehaltenen Standpunkt verlautet, wenig Aussicht auf das Zustandekommen einer formellen österreichisch-türkischen Vereinbarung eröffnen. — Nächstens nach Cypern und Rußland abgehende türkische Offiziere sind beauftragt, türkisches Artillerie-Material von Cypern nach Konstantinopel zu bringen und die Heimbeförderung der in Rußland befindlichen türkischen Gefangenen zu beschleunigen.

Paris, 26. Juli. Die allgemeine Lage der Strikenden in Valenciennes ist unverändert. Die Zahl der Arbeiter, welche die Beschäftigung wieder aufnehmen, nimmt zu. Indessen ist noch immer eine gewisse Erregung bemerkbar. Unter den Strikenden und unter den der Beschäftigung Nachgehenden herrscht große Unentschlossenheit über das einzuschlagende Verhalten. In Saint Chamont dauert die Strike zwar fort, jedoch war die Ruhe bisher ungestört. Die Arbeiter wie die Arbeitgeber scheinen die Beendigung des Strikes zu wünschen. — Mac Mahon und Gemahlin empfingen heute eine Anzahl Studenten aus Schweden und Norwegen.

London, 26. Juli. Der Generalstaatsprocurator Holker antwortete auf eine bezügliche Anfrage Harcourts, er könne nicht sagen, ob den fremden Staaten gestattet sei, auf Cypern Consulatsgerichte zu unterhalten und über die eigenen Unterthanen gerichtliche Competenzen auszuüben, bevor nicht festgestellt sei, welche Rechte die einzelnen Staaten besäßen. Northcote kommt auf Henealys gestrige Anfrage zurück und erklärte, daß den von ihm eingezogenen Erkundigungen nach von einem Dreikaiserabkommen betreffs Bosniens nichts bekannt sei, er wisse auch nicht, worauf Derbys Aeußerungen Bezug hätten.

Athen, 26. Juli. Gegenüber den Behauptungen anderer griechischer Blätter veröffentlicht das ministerielle Organ „Ethnikon Pneuma" eine Mittheilung, wonach die Pforte geneigt sei, die Wünsche Griechenlands wegen einer Grenzrectification entgegenzunehmen und die Angelegenheit gemäß den einstimmigen Wünschen des Congresses friedlich zum Abschluß zu bringen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. Juli (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	459 —	459 50	Wien kurz	175 10	175 —
Oesterr. Staatsbahn	460 —	460 50	Wien 2 Monat	173 80	173 60
Lombarden	138 —	138 —	Warschau 8 Tage	215 85	216 —
Schles. Bankverein	88 25	88 50	Oesterr. Noten	175 50	175 15
Bresl. Discontobank	63 10	63 10	Russ. Noten	216 —	216 25
Schles. Vereinsbank	— —	— —	4½% preuß. Anleihe	105 40	105 40
Bresl. Wechslerbank	74 —	73 75	3½% Staatsschuld	92 30	92 40
Laurahütte	81 75	81 75	1860er Loose	115 50	115 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	40 —	39 —	77er Russen	85 —	84 90

Donnersmarkhütte 30, 25.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	95 20	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 90	111 90
Oesterr. Silberrente	57 90	58 10	Rheinische	110 25	110 25
Oesterr. Goldrente	65 10	65 10	Bergisch-Märkische	77 50	77 40
Türk. 5% 1865er Anl.	15 25	15 30	Köln-Mindener	107 75	107 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 75	58 80	Galizier	106 50	106 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 25	31 50	London lang	— —	20 26
Oberschl. Litt. A.	129 25	129 10	Paris kurz	— —	81 05
Breslau-Freiburger	63 90	63 80	Reichsbank	155 75	156 50
R.-O.-U.-St.-Actien	107 —	106 90	Disconto-Commandit	142 75	142 —

(W. T.-B.) Nachbörse: Credit-Actien 461, —, Franzosen 461, —, Lombarden 138, —. Disconto-Commandit 143, —. Laura 82, —. Goldrente 65, —. Ungarische Goldrente 79, 75 1877er Russen —, —.

Spielwerthe durch Stückeüberfluß eher schwächer. Bahnen, Banken, Montanwerthe ziemlich erholt, österreichische Renten ziemlich behauptet, russische Fonds besser. Valuta ein wenig niedriger, deutsche Anlagen beliebt. Reports 0,70, 0,60. Deports Lomb. 0,70. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 230, —. Lombarden — —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 213, 75 Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 26. Juli, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course] Credit-Actien 229, —. Franzosen —. —.

Wien, 26. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Befestigt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Papierrente	64 15	64 37	Anglo	115 50	116 60
Silberrente	66 20	66 40	St.-Eisb.-A.-Cert.	263 —	263 25
Goldrente	74 50	74 80	Lomb. Eisenb.	78 20	79 25
Ungar. Goldrente	91 20	91 45	London	115 40	115 40
1860er Loose	113 70	113 70	Galizier	243 50	244 75
1864er Loose	142 50	142 70	Unionbank	74 40	74 60
Creditactien	261 60	261 90	Deutsche Reichsb.	57 05	57 07
Nordwestbahn	122 —	122 50	Napoleonsd'or	9 26	9 26½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 26. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 05 Neueste Anleihe 1872 113, 97. Italiener 74, 45 Staatsbahn 570, —. Lombarden 173, 75. Türken 15, 20. Goldrente 65⅝ Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Unentschieden.

Berlin, 26. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Still.			Rüböl. Schwankd.		
Juli	196 50	197 —	Juli	65 50	64 —
Sept.-Oct.	196 50	196 50	Sept.-Oct.	62 90	63 20
Roggen. Matter.					
Juli-Aug.	126 —	126 50	Spiritus. Matt.		
Sept.-Oct.	129 —	129 50	Juli-Aug.	53 90	54 —
Oct.-Nov.	130 —	130 50	Aug.-Sept.	53 90	54 —
Hafer.			Sept.-Oct.	52 50	52 60
Juli-Aug.	130 —	130 —			
Sept.-Oct.	132 50	132 50			

Stettin, 26. Juli, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matter.		
Juli-Aug.	194 —	193 —	Juli	65 —	65 —
Sept.-Oct.	194 —	193 50	Sept.-Oct.	62 50	63 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-Aug.	123 —	124 —	loco	54 70	54 50
Sept.-Oct.	127 —	127 —	Juli-Aug.	53 90	53 60
			August-Sept.	53 80	53 50
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 20	51 20
Herbst	11 25	11 25			

London, 26. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 50. Italiener 74, 91. Lombarden 6⅞. Türken 15, 03. Russen 1873er 86, —. Silber —. —. Glasgow —, —. Wetter schön.

London, 26. Juli, 2 U. 40 M. Consols 95⅜. Italiener excl. —,—, proc. Russen de 1873 —. Türken 15⅜.

(W. T. B.) **Köln**, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 20, 25, per November 19, 80. Roggen per Juli 13, 30, November 13, 55. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 33, 70. Hafer loco 15, 50, Juli 14, 60.

(W. T. B.) **Paris**, 26. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juli 65, —, per August 65, 75, per September-October 64, —, per September-December 64, —. Weizen ruhig, per Juli 30, 50, per August 29, 75, per September-October 29, —, per September-December 29, —. Spiritus ruhig, per Juli 60, —, per September-October 60, —. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Juli —, per Novbr. 286. Roggen loco flau, per Juli 164, per October —. Rüböl loco 40, per Herbst 39⅛, per Mai 1879 39¾. — Raps loco —, per Herbst 403, per Frühjahr —. — Wetter: Trübe.

London, 26. Juli. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen stetig, unthätig. Angekommene Ladungen ruhig, stetig. Mais unbelebt, billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 16,860, Gerste 11,290, Hafer 38,600 Quarters.

Glasgow, 26. Juli. Roheisen 50½.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Abends 7 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 228, 87, Staatsbahn 229, 75, Lombarden 68½. Oesterr. Goldrente 65,18. Ungar. Goldrente 79¾. Neue Russen 85, —. Oesterr. Silberrente 57,93. Ziemlich fest.

Hamburg, 26. Juli, Abends 9 Uhr 5 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅞. Lombarden 170, —. Italiener —, —. Creditactien 229, 50. Oesterreichische Staatsbahn 574, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Laura —, —. Neueste Russen 85. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 26. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 261, 70. Staatsbahn 262, 75. Lombarden 78, 25. Galizier 243, —. Anglo-Austrian 115, 25. Napoleonsd'or 9, 26. Renten 64, 15. Deutsche Marknoten 57, 05. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Bankactien —, —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, —. Rudolfbahn —. 1864er Loose —. Unionsbank —. Nordwestbahn —. Geschäftslos.

Paris, 26. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	76 85	77 05	Türken de 1865	15 22	15 05
5proc. Anleihe v. 1872	113 62	114 02	Türken de 1869	101 —	100 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 30	74 30	Türkenloose	58 —	57 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	567 50	568 75	Goldrente	65½	65¾
Lombard. Eisenb.-A.	172 50	172 50	1877er Russen	86⅝	86⅜

Ungarische Goldrente 79. Dreiprocentige amortisirbare Rente 83,60.

London, 26. Juli. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 3 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	95¾	95, 07	6pr. Ver. St.-Anl.	108½	108½
Italien. 5proc. Rente	74⅛	74¼	Silberrente	57, —	—, —
Lombarden	6¾	6⅞	Papierrente	56, —	—, —
5proc. Russen de 1871	85½	85½	Berlin	20, 56	—, —
5proc. Russen de 1872	85	85	Hamburg 3 Monat	20, 56	—, —
5proc. Russen de 1873	85	86	Frankfurt a. M.	20, 50	—, —
Silber	52⅝	52¾	Wien	11, 85	—, —
Türk. Anleihe de 1865	15¼	15⅛	Paris	25, 30	—, —
proc. Türken de 1869	20½	20½	Petersburg	25⅛	—

Die Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung

(Blücherplatz 16, alte Börse)

ist täglich von 9—6 Uhr geöffnet. Eintrittspreis an Wochentagen 1 Mark, an Sonntagen 50 Pf. Kataloge sind am Eingange der Ausstellungsräume zu haben. [1584]

Loose à 1 Mark bei Herrn Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 30, und in den Commanditen.

Montag, den 29. Juli 1878, Abends 8 Uhr:

Versammlung der liberalen Wähler beider Wahlkreise

im Saale bei Liebich, Gartenstraße.

Tagesordnung: Die Reichstagswahlen.

Das Central-Wahl-Comite der vereinigten liberalen Parteien.

Wachler. Friedensburg. [1755]

Neuer Wahl-Verein zu Breslau.

Versammlung

im Paul Scholtz'schen Saale, Margarethenstr., am Sonnabend, den 27. Juli, Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

Der Wahlkampf im Ostbezirk.

Unsere Mitglieder und alle diejenigen Wähler im Ostbezirk, welche mit dem Programm vom 26. Juni 1878 übereinstimmen, sind zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen. [1745]

Der Vorstand.

Fuchs. Schiffmann. Julius Krebs.

Wahl-Bureaux.

Außer unserem Central-Wahlbureau, Bischofstraße, im „König von Ungarn", Zimmer Nr. 1, sind weitere Wahlbureaux:

Graupenstr. 13, in der Binner'schen Restauration, Neue Oderstr. 10, bei Herrn August Wahsner, und Salzstraße 12|14, bei den Herren Ferd. Ziegler u. Co., errichtet worden. [1756]

Neuer Wahl-Verein zu Breslau.

Wahl-Aufruf.

Eine heut hier stattgefundene Wähler-Versammlung hat beschlossen, als Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den Kreis Löwenberg

den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien

Herrn von Puttkamer

zu wählen, da derselbe der jetzigen Reichs-Regierung eine kräftige Stütze sein wird.

Die Unterzeichneten gehören zwar verschiedenen politischen Richtungen an, stehen aber gemeinsam treu zu Kaiser und Reich, weshalb sie sich für diese Wahl vereinigten; sie ersuchen ihre Gesinnungsgenossen, am 30. d. Mts. an der Wahlurne zahlreich zu erscheinen und mit ihnen für den Vorgeschlagenen zu stimmen.

Löwenberg, den 1. Juli 1878.

Buse-Deutmannsdorf. H. Brause-Welkersdorf. Bormann-Rabishau. Benner-Löwenberg. von Cottenet-Braunau. Gloge-Schosdorf. von Haugwitz-Löwenberg. Häusler-Friedeberg. Wilhelm Hanke-Löwenberg. Hoppe-Groß-Rackwitz. Höser-Lähn. A. Jäckel-Egelsdorf. Klapper-Greiffenstein. Max Graf von Lüttichau-Matzdorf. Marx-Süßenbach. von Michaelis-Lähn. Graf von Nostitz-Zobten. Neumann-Ober-Görisseiffen. Carl Nixdorf-Groß-Rackwitz. von Polenz-Klein-Neundorf. Wilhelm Rößler-Greiffenberg. C. Renner-Friedeberg. Reuning-Dippelsdorf. W. Schmidt-Röhrsdorf gräfl. Schwantowsky-Liebenthal. Scheuermann-Hohlstein Simon-Neuland. Sabarth-Riemendorf. Siebenhaar-Langenau. G. Schumann-Löwenberg. Freiherr Ernst Scherr-Thoß-Nieder-Wiesenthal. Thamm-Waltersdorf. Zimmermann-Haynvorwerk. [181]

Damenkragen.

Neueste Façons. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Heinrich Leschziner, [1738]

Breslau, Königsstrasse 4, Riegner's Hôtel.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn Ludwig Guhrauer in Hamburg beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Carlsbad, im Juli 1878.

Verw. Sanitätsräthin **Burchard**, geb. Krause.

Hedwig Burchard,
Ludwig Guhrauer,
Verlobte. [1768]
Breslau. Hamburg.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut

Paul Bücks und Frau Clara, geb. Krause. [1144]

Breslau, den 26. Juli 1878.

Nach längerem Leiden starb am 24. d. M., Abends 9 Uhr, zu Salzbrunn unser geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der Stadt-Gerichts-Secretär [1116]

Eduard Amsel

von hier, im Alter von 57 Jahren.

Diese traurige Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 26. Juli 1878.

Beerdigung: Sonnabend, den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 10¼ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Söhnchen [340]

Robert

im Alter von 21 Wochen.

Namslau, den 26. Juli 1878.

Robert Streckenbach und Frau Emilie, geb. Schlabitz.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Pastor Meißner in Gutschdorf b. Striegau m. Frl. Helene Hähnel in Buchwald. General-Lieut. z. D. Hr. Baron v. d. Goltz m. Frl. Lina Kah in Marienwerder. Pr.-Lt. a. D. Hr. Frey mit verw. Frau Dr. Ida Heller, gb. v. Destinon, i. Hamburg.

Geboren: Eine Tochter: Dem Herrn Rittergutsbesitzer v. d. Knesebeck in Langenapel, dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 2. Jäger-Bat. Nr. 13 Herrn Graf Holtzendorf in Meißen, dem Pr.-Lt. im 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22 Herrn Zimmermann, dem Herrn Prorector Dr. Altenburg in Ohlau.

Gestorben: Verw. Frau Major v. Bomsdorff in Berlin. Verw. Frau Geh. Hofrath Plantier in Berlin. Königl. Kammerherr Herr Dr. Frhr. v. Gersdorff auf Alt-Seidenberg und Ostrichen.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 27. Juli. „Breslauer Spitzel-Sammler." [1753]
Sonntag. „Die Fledermaus."

Volks-Theater [1752]
im deutschen Kaisergarten.
2. großes Gartenfest. Gastspiel des Herrn Oscar Will. „Taub muß er sein." „Nimrod." „Das Versprechen hinterm Herd."

Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Sonnabend, den 27. Juli. „Die braven Jungen." [1751]
Sonntag, den 28. Juli. Gartenfest und Doppel-Vorstellung. Zum Schluß: „Preciosa" und Brillant-Feuerwerk.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonnabend:
Letztes Gastspiel
der Kgl. Hof-Opernsängerin
Wanda von Bogdani.
[1504] Auftreten von
Willy,
Specialität ersten Ranges,
sowie Miniatur-Theater, oder:
Die Liliputaner.

A. T. V.!

Unseren geehrten Gästen bei dem Sonnabend, den 27. Juli, abzuhaltenden Commerse zur gefälligen Kenntnißnahme, daß derselbe in Treschen stattfindet und die Abfahrt des Dampfers 3 Uhr Nachmittags erfolgt.

J. A. des Akademischen Turn-Vereins zu Breslau:
A. Ulich, stud. phil., Schriftwart.

Ich bin zurückgekehrt. [1087]
Dr. Jaensch.

Am 30. d. Mts. verreise ich auf 14 Tage. [1132]
Dr. Krauskopf.

Berichtigung.

Führe mein Geschäft unverändert fort und zahle für Degra die höchsten Preise. [1704]

Schweidnitz, den 25. Juli 1878.

Herrmann Hilgner,
Weißgerbermeister.

A. Werner's [1484]
kaufmännisches Unterrichts-Institut
beginnt am 29. Juli neue Curse für
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz,
kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre,
Zins-Conto-Corrente etc.
Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

Liebermann's Kalender pro 1879 erscheint Mittwoch, den 31. Juli.



Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Monogramme

auf Visitenkarten, Briefbogen und Couverts empfiehlt in den elegantesten Ausführungen

F. Schröder,
Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 41.
Muster-Sortiment in der Kunst-Gewerbe-Ausstellung in der oberen Etage. [1737]

Hôtel du Nord,

Stettin (Mittelpunkt der Stadt).
Altrenommirtes Hotel mit allem Comfort der Neuzeit. Gute Küche, aufmerksame Bedienung, billige Preise.
[1765] **C. Lüdke.**

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstr. 28.

Aufnahme für alle Klassen, auch Anfänger, zum 1. August. Getrennter katholischer und mosaischer Religionsunterricht. [1748] **Clara Breyer.**



Mädchenturnen.

Zur gefälligen Kenntnißnahme, daß meine Verbindung mit Herrn Rosteutscher gelöst ist. Einen neuen Cursus eröffnet im October [1740]

R. Stephan, Monhauptstraße Nr. 18.

Sonntag, den 28. Juli c.:

Früh-Concert im Schießwerder

für die Mitglieder der Neuen städtischen, sowie der Schießwerder-Ressource und des Casino's gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten.

[1130] Die Vorstände.

Für die Reisezeit

geeignete Costume, Umhänge, Paletots, Regen- und Staubmäntel empfiehlt bei guter Auswahl, jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen [1747]

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstraße 5 und 6, „zur Hoffnung".

Eine inländische ältere Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht einen thätigen und soliden General-Agenten. Offerten mit Referenzen erbeten sub **A. 30** Breslau postlagernd. [1739]

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband
für den Regierungs-Bezirk Oppeln
im Anschluß an die
Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 18 des Verbands-Vertrages vom 17. Juli 1877 machen wir hiermit bekannt, daß folgende Verbandsmitglieder zur Zeit das Amt eines Vertrauensmannes bekleiden:

Im Kreise Grottkau:
Herr August Mahner, Gutsbesitzer . . . in Halbendorf.
„ Flor. Höhn, Gutsbesitzer . . . in Kroschen.
„ Franz Baum, Gutsbesitzer . . . in Laßwitz.
„ Hermann Hertwig, Gutsbesitzer . . . in Leipe.
„ Anton Scholz, Gutsbesitzer . . . in
„ Ignatz Arndt, Gutsbesitzer . . . in Lichtenberg.
„ Ed. Hoffmann, Gutsbesitzer . . . in
„ J. Jotsch, Gutsbesitzer . . . in Sarlowitz.
„ Lengsfeld, Gemeinde-Vorsteher . . . in Winzenberg.
„ Aug. Klose, Gutsbesitzer . . . in

Im Kreise Leobschütz:
Herr Bawelke, Gutsbesitzer und Amts-Vorsteher in Babitz.
„ W. Dittrich, Erbrichtereibes.-u. Amtsvorsteher in Kreuzendorf.
„ Spiller, Gutsbesitzer . . . in Leisnitz.
„ Wilh. Bartsch, Gutsbesitzer . . . in Pommerswitz.
„ Sam. Proske, Gemeinde-Vorsteher . . . in Rösnitz.

Im Kreise Neisse:
Herr Franz Dittrich, Rittergutspächter . . . in Baucke.
„ Franz Freundt, Gutsbesitzer . . . in Heinzendorf.
„ Robert Seidel, Erbscholtiseibesitzer . . . in
„ Major a. D. Gabriel, Landesältester . . . in Markersdorf.
„ Alb. Jüttner, Gutsbesitzer . . . in Alt-Patschkau.
„ Franz Bittner, Gutsbesitzer u. Gerichtsschulze in
„ Otto Pelz, Rittergutsbesitzer . . . in Schönwalde.
„ Aug. Pache, Gutsbesitzer . . . in Alt-Wilmsdorf.

Im Kreise Neustadt:
Herr Ed. Menzler, Gutsbesitzer . . . in Altstadt.
„ C. Fischer, Gutsbesitzer . . . in Dittmannsdorf.
„ Joh. Hoffmann, Erbrichter . . . in Jassen.
„ Joh. Herrmann, Guts- und Mühlenbesitzer in Kröschendorf.
„ Max Gabriel, Lieut. und Rittergutsbesitzer in Simsdorf.

Im Kreise Oppeln:
Herr Freiherr von Rechenberg, Generalbev. . . in Carlsruhe OS.
„ Ladislaus Reymann, Rittmeister a. D. . . in Kgl. Saeran.

Im Kreise Pleß:
Herr H. Friederici, Rittergutspächter . . . in Nieder-Borin.

Im Kreise Ratibor:
Herr Benj. Kuballa, Gutsbesitzer . . . in Kranowitz.
„ Wischkony, Erbrichter . . . in Lekartow.
„ F. Thau, Großbürger . . . in Zauditz.

Im Kreise Rosenberg:
Herr von Tschirnhaus, Königl. Amtspächter . . in Pfurow.

Im Kreise Rybnik:
Herr G. Müller, Rittergutsbesitzer . . . in Stanowitz.

Im Kreise Tost-Gleiwitz:
Herr Ed. Kramer, Gutsbesitzer . . . in Minnaberg.
„ H. Goretzy, Gutsbesitzer . . . in Peiskretscham.
„ A. Kafemacher, Hauptmann a. D. . . in Swientochlowitz.
„ M. Hoffrichter, Amtsvorsteher . . . in Tryntek.
„ W. Dewald, Rittergutsbesitzer . . . in Gr.-Jaolschau.

Oppeln, den 26. Juli 1878.

Für den Ausschuß:	In Vollmacht der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:
Der Vorsitzende	Der General-Agent
Lüdersen.	**W. Rüffer.**

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns
Maximilian Hadra
zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin
auf den 20. September 1878, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Nachstädt, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XII a zur Einsicht der Betheiligten offen. [82]
Abschrift des Accordvorschlags liegt bei.
Breslau, den 13. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1517 die durch den Austritt des Samuel Pilick aus der offenen Handels-Gesellschaft
Sack & Pilick
hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4961 die Firma
Sack & Pilick
hier und als deren Inhaber der Schuhmachermeister Joseph Sack hier eingetragen worden. [83]
Breslau, den 22. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 80 das Erlöschen der Firma
Th. Morgenthal
hier heute eingetragen worden. [84]
Breslau, den 20. Juli 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Gleiwitz, I. Abtheilung,
den 20. Juli 1878, Nachmittags 5¼ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [225]
M. Frank
zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 15. Juli 1878
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hermann Fröhlich** zu Gleiwitz bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, im Termine
den 8. August 1878, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Schade, Termins-Zimmer Nr. 18 des Kreis-Gerichts-Stelle, ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 31. August 1878 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Schade.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 211 die Firma
C. Willmann
zu Mittelwalde, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Conrad Willmann zu Patschkei, als Zweigniederlassung der Firma C. Willmann zu Patschkei eingetragen worden. [1742]
Habelschwerdt, den 16. Juli 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 473 eingetragene Firma
Saudmann u. Comp.
zu Neisse ist erloschen. [237]
Neisse, den 22. Juli 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Arbeitskräfte
von circa 60 männlichen Straf- und Untersuchungs-Gefangenen, welche bisher mit Buchbinder- und Cartonage-Arbeiten beschäftigt worden sind, werden mit dem 1. Januar k. J. disponibel und sollen anderweitig vergeben werden.
Unternehmer, welche beabsichtigen, die bezeichneten Gefangenen mit derselben oder einer anderen, für den Betrieb in Straf-Anstalten geeigneten Arbeit, wozu besonders auch die Anfertigung von Filzschuhen zu rechnen ist, zu beschäftigen, werden aufgefordert, ihre Offerten beschlossen mit der Aufschrift: „Submission auf die Arbeitskräfte männlicher Straf- und Untersuchungs-Gefangenen"
bis zum Montag, den 26. August a. c., Vormittags 11 Uhr,
an die unterzeichnete Behörde einzureichen; später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung. — Die Offerten müssen den Vermerk enthalten, daß dem Submittenten die dem später abzuschließenden Vertrage zu Grunde zu legenden Bedingungen bekannt sind und derselbe sich denen unterwirft. Er ist verpflichtet, vor Beginn der Beschäftigung eine Caution in Höhe von mindestens 900 Mark in der Anstalts-Kasse zu deponiren. — Die Bedingungen können an den Wochentagen in den Geschäftsstunden im Directorial-Bureau eingesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden. [188]
Breslau, den 28. Juni 1878.
Königliche Direction der Gefangenen-Anstalten.
Gritzmacher.

Submission.
Während der diesjährigen Herbstübungen der Truppen der 9. Division ist zu liefern resp. zu gestellen:
1) **Brot und Fourage** bei den Regiments- und Brigade-Uebungen der Infanterie vom 24. August bis 7. September in Bunzlau und Naumburg am Queis, sowie **Brot, Fourage, Victualien, Biwaks-Holz und -Stroh** bei den Detachements- und Divisions-Uebungen vom 8.—22. September in Naumburg, Löwenberg und Hainau;
2) der **Vorspann** zur Fortschaffung der vorbezeichneten Lieferungsgegenstände, sowie des pro 15ten August bis 3. September aus den fiskalischen Magazin in Lüben zu empfangenden Brodes und der Fourage nach den Cantonnements und den Biwacksplätzen;
3) der **Truppen-Effecten-Vorspann** und die Wagen zur Beförderung der Aerzte und Zahlmeister für sämmtliche Märsche der Truppen während der vorgenannten Zeit.
Die Lieferung dieses Bedarfs soll im Wege der öffentlichen Submission mit eventuell daran sich schließender Licitation und zwar Naturalien und Vorspann getrennt von einander verdungen werden.
Hierzu ist ein Termin anberaumt worden auf
Freitag, den 2. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Divisions-Intendantur.
Offerten sind vor dem Termin versiegelt mit der Aufschrift: „**Submission auf Manöver-Lieferung**" abzugeben oder vorher einzusenden.
Die Bedingungen und Bedarfs-Berechnungen, auf welche in den Offerten Bezug genommen sein muß, liegen in demselben Bureau zur Einsicht aus.
Für unbekannte Submittenten ist noch näherer Vorschrift dieser Bedingungen Legimation und Caution vor der Zulassung erforderlich. [1743]
Glogau, den 24. Juli 1878.
Königliche Intendantur 9. Division.

Bekanntmachung.
Der Termin zur Einlieferung von Offerten für die zur hiesigen 3. Gas-Anstalt zu liefernden Waagen, Drehscheiben, Wegeüberführung &c. wird auf **Sonnabend, den 10. August c.,** verlängert resp. festgesetzt. [238]
Breslau, den 26. Juli 1878.
Die Baucommission für die 3. Gasanstalt.

Lehrer-Vacanz.
An der hiesigen jüdischen Schule wird mit dem 1. October d. J. die Stelle eines geprüften Elementarlehrers vacant. Dieselbe soll vor der Hand auf die Dauer von zwei Jahren besetzt werden. Derselbe hat mit einem Jahresgehalte von 1200 Mark neu besetzt werden. Reflectanten werden ersucht, unter Einreichung von Zeugnissen ihre Meldungen an den Unterzeichneten einzureichen. [264]
Sohrau OS., im Juli 1878.
Der Vorstand.
S. Hamburger.

Damen, die stille Wochen abh. woll., find. Aufn. Neumarkt 45, 3 St.

In einem frequentirten Dorfe, in der Nähe von Ratibor, an der Chaussee und dicht bei der Bahn, ist ein

Haus nebst Garten,

worin seit Jahren ein Specerei-, Schnittwaaren- und Productengeschäft betrieben wurde (da der Besitzer nicht selbst dort sein kann), unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auf Wunsch wird dasselbe auch pachtweise vorläufig überlassen.

Offerten unter Z. H. postlagernd Ratibor. [324]

Von einem **Baumwollen-Garn-Geschäft en gros** wird für Schlesien ein mit der Branche vertrauter, solider und thätiger **Vertreter gewünscht.** [331]

Anmeldungen beliebe man unter M. H. Nr. 93 an die Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Ein altes, feines Restaurant ist mit vollständigem Inventar für den festen Preis von 750 Thlr. käuflich zu übernehmen. Nur Selbstkäufer wollen sich unter Adresse A. S. 10 postlagernd Ratibor melden. [1137]

Die Milch

von circa 70 Kühen des **Dom. Schmolz** bei Breslau ist vom 1. October c. ab an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben. Dieselbe kann täglich zwei Mal per Freiburger Bahn nach der Stadt geschickt werden. [1146]

Java-Dampf-Kaffee,

reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.

Oswald Blumensaat,

Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Neue Kartoffeln,

hauptsächlich für Restauration und Anstalten, alle Tage frisch vom Dominium, prachtvoll schön, sind Sonnenstraße 23, in der Eier-Remise, zu verk.

Eine Wachsblume,

schön gezogen, 12 Jahre alt, 4 Fuß hoch, 3 Fuß breit, in schönster Blüthe, ist zu verkaufen Weinstraße Nr. 10, im 1. Stock bei [1665]

Max Wiedermann.

Fruchtkrausen: auch Pfropfen, Pergam.-Pap.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgr.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,** [885] Riemerzeile 20/21.

1118 **Perlkränze** in feinster Ausführung.

Blechkränze und Guirlanden.

Grabkreuze, Eichen, Eisen und Draht.

Schriftmalerei auf Grabplatten.

Marmordenkmal, fertig gestellt 30,00.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

2 Stück gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Locomobilen mit Dreschmaschinen, Marshall'schen Systems, sind billig zu verkaufen.

Portofreie Offerten bitte unter Adr. C. v. Zawadzki, Rybnik OS., zu richten. [326]

Visitenkarten,

100 Stück von 1 Mark an,

Briefbogen u. Couverts mit Monogramm,

100 Bogen oder 100 Couverts von 2 Mk. 50 Pf. an, empfiehlt [879]

Gustav Steller,

Ring 16, Becherseite.



Briefbogen

und Couverts mit

Monogrammen

in eleganter Ausführung vorräthig, à Carton 75 Pf., Th. Fischers Nachfolger,

Ulrich Kallenbach,

Papierhandlung, Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofsstr. Gegründet i. J. 1850.

Ein großer Badeschrank

billig zu verkaufen Blücherplatz Nr. 9 beim Haushälter. [1139]



Kräuter-Haarbalsam

gegen das Ausfallen der Haare. Preis à Flasche 2 Mark 50 Pf.

Vegetabilischer Haarbalsam

giebt ergrautem Haar seine ursprüngliche Farbe wieder. Preis à Flasche 2 Mark.

Lilienmilch,

Schönheitsmittel

gegen Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Haut. à Flasche 1 Mark 50 Pf.

Diese Specialitäten, erfunden und bereitet von der Haarkünstlerin Frau **Maria Schubert in Hirschberg** im schlesischen Riesengebirge, haben sich ihrer sicheren und raschen Wirksamkeit wegen einen Weltruf erworben, was durch Tausende von Anerkennungen bestätigt ist. [1633]

Nur allein echt zu haben bei

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21.

Ich habe alle Ursache, der Frau Haarkünstlerin **Maria Schubert** meinen aufrichtigsten Dank abzustatten, da ihre Haarbalsame sich bei mir glänzend bewährt haben.

Ich hatte factisch bereits einen ganz kahlen Kopf; nach einigem Gebrauch erfreute mich mein fast täglich zunehmender Haarwuchs.

Heut bin ich durch den Gebrauch des Balsams im Vollbesitze meiner sämmtlichen Haare wieder. Bekannte, die mich längere Zeit nicht gesehen, glauben, ich trage eine Perrücke, so üppig ist der neue Haarwuchs.

Ich bescheinige dies gern der Wahrheit gemäß.

Müller, Steinmetz zu Schmottseifen, Kr. Löwenberg.

6 Pferde

stehen Kaiser Wilhelmstraße 66 beim Ersten Breslauer Droschken-Verein zum Verkauf. [1131]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Als Verkäuferin

wird eine gebildete, junge Dame von angenehmem Aeußern zu engagiren gesucht, persönliche Meldungen von 3 bis 4 Uhr Nachmittags bei Ludwig Besas, Ohlauerstraße 2. [1142]

Verkäuferin gesucht.

Für ein größeres Confections- u. Modewaaren-Geschäft Oberschlesiens wird per 15. August, spätestens 1. Septbr. d. J. eine junge Dame von angenehmem Aeußern als Verkäuferin zu engagiren gesucht. [1730]

Damen, die in dieser Branche durchaus firm sind, wollen sich unter Chiffre L. 2293 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau wenden und ihrer Meldung Photographie beifügen.

Eine tüchtige [1697]

Wirthschafterin

zur Beaufsichtigung der Küche und des Buffets in einem großen Hotel Oberschlesiens wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter P. M. postlagernd Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für eine ausgedehnte zahnärztliche Praxis wird ein junger [329]

Zahnarzt

als Assistent gesucht. Fr. Off. sub R. R. Nr. 91 bef. die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Reisender,

mit Branche und Kundschaft bekannt, wird für ein hies. älteres, renommirtes Droguen- und Farben-Geschäft per 1. October unter günstigen Bedingungen gesucht. [1127]

Offerten unter S. 1 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Kaufmann, welcher ca. 6 Jahre ein Tabak- u. Colonialwaaren-geschäft auf eigene Rechnung führte, sucht wegen Aufgabe desselben Stellung **als Reisender** oder zur **Beaufsichtigung der Leute in Fabriken.** Näheres unter A. Sch. 5 postlagernd Frankenstein. [339]

Ein j. Kaufmann,

Comptoirist, der ult. Septb. s. Militzt. als Einj.-Freiw. beendet, m. d. Corresp. wie doppelten Buchführung, Bücherabschluß, überhaupt sämmtl. Comptoirarbeiten vertraut, welcher auch schon ein s. Z. neugegründetes Fabrikgesch. selbstständig u. allein eingerichtet und geleitet hat, sucht per October wenn möglich ein dauerndes Engagement.

Gefl. Offerten sub H. 22391 an Haasenstein u. Vogler, Breslau, erbeten. [1767]

Für ein hiesiges bedeutendes **Herren-Garderoben-Geschäft** wird ein in diesem Fache vollkommen ausgebildeter **Commis** bald zu engagiren gewünscht. Schriftliche Meldungen A. Z. 1711 Hauptpostamt Breslau postlagernd. [1133]

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen mit der Stabeisen- u. Eisenwaaren-Branche durchaus vertrauten jungen Mann. Persönliche Vorstellung Bedingung. [1760]

Liegnitz. Ernst Prausnitzer & Co.

Confection!

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit vor einem halben Jahre absolvirt hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung. Antritt kann sofort erfolgen.

Gef. Off. u. A. Z. 97 Briefk. d. Bresl. Ztg. [1120]

Ein gebildeter

junger Mann

aus anständiger Familie, der mit Liqueurfabrikation, Buchführung und Reisegeschäft gut vertraut ist, auch fertig polnisch spricht, wird per

sofort gesucht.

Offerten unter N. 2294 befördert Rudolf Mosse, Breslau. [1759]

Ein Schmied u. Schlosser, welcher mit der Dampf-Dresch- u. Ziegelmaschine gründlich vertraut ist u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung als **Maschinenführer.** Gef. Off. u. B. 4 a. d. Exped. d. Bresl.. Ztg.

Ein unverh., aber älterer

Wirthschaftsbeamter

für die Mark, der ein sehr tüchtiger, umsichtiger Landwirth sein muß, findet per Neujahr eine fast ganz selbstständige Stellung. Sehr gut empfohlene, tüchtige Bewerber melden sich bei **Emil Kabath,** Carlsstraße 28, Breslau. [1749]

Für einen jungen Mann,

welcher October seine Lehrzeit in einem Colonial- und Destillations-Geschäft beendet hat, suche ich zur weiteren Ausbildung Stellung [1681]

als Volontair

in einer

größeren Destillation.

Offerten erbitte unter Chiffre H. 22378 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein hies. Farben- u. Droguen-Engros-Geschäft gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Offerten sub G. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1128]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe, im Seitenhause, ist eine neu renovirte, mit Wasserleitung versehene helle Wohnung — bisher Lithographieanstalt — zu gewerblichen Zwecken sich besonders eignend, sofort zu vermiethen. [1124]

Reuschestraße Nr. 50 ist die halbe 3. Etage zum 1. October zu vermiethen. Näh. 1. Etage. [1126]

Gartenstraße 10a

ist die erste Etage, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, bestehend aus 11 Zimmern und einem Gesellschafts-Saal, im Ganzen oder getheilt per sofort oder 1. October c. zu vermiethen. (Gartenbenutzung.) Auch stehen Pferdestall und Wagenremise zur Verfügung. [1686]

Näheres bei Friedenthal, Zimmerstr. 6a, II, oder beim Portier, Gartenstr. 10a.

Eine freundliche, möblirte Stube, mit Flügelbenutzung, ist vom 1. August 1878 ab zu vermiethen **Kleine Domstraße Nr. 4,** 1 Stiege, vis-à-vis dem Botanischen Garten. [1568]

1123 **Büttnerstraße 34**

ist die 2. Et. sof. od. später zu verm.

1761 **Wohnungen**

im 2. und 3. Stock mit allen Bequemlichkeiten, bestehend aus 4 Zimmern mit Küche, Entree, Boden und Kellerräumen, sind **sehr billig** zu haben und bald zu beziehen **Bismarckstr. 22.**

Freiburgerstraße 18

erste oder zweite Etage im Ganzen oder getheilt, 10 Piecen, mit allem Comfort per October zu vermiethen. Näh. 3. Etage links. [1125]

Carlsstraße 32

ist per 1. October c. die 1. Etage zu vermiethen. [1122]

Carlsstraße Nr. 8, Ecke Königsstraße, die 2. renovirte Etage per sofort, die 1. Etage per Michaeli, je 5 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen.

Ein großes Verkaufslocal

mit Wohnung, großen Kellerräumen und Bodengelaß, ist sehr preismäßig zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen **Bismarckstr. 22.** [1762]

Geschäfts-Locale

resp. Wohnungen und ein Laden Albrechtsstraße 3. [1044]

Albrechtsstraße 30,

vis-à-vis der Hauptpost, ist

ein großer Laden

mit Comptoir und großem Keller eventbald zu vermiethen. [1147]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. Vorm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. u. 1 U. 5 M. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg und Weckelsdorf. — Abg. 5 U. 30 M. früh, Ank. 10 U. 20 M. Ab.

Breslau-Reppen-Stettin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 Min. Nm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

Jeden Sonn- und Festtag Abds. 11 U. Extrazug von Breslau nach Ohlau und Brieg.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:

Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 9 U. 8 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 1 U. 45 Min. Nachm., Ank. 9 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 Uhr 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.

Von Dziedits: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. Nachm. — 9 U. 45 Min. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nchm. — 10 U. 1 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 45 M. fr. — 12 U. 2 M. Mitt. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mitt. — 7 U. 33 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 46 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 56 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 8 U. 45 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 44 Min. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 1 Min. Nachm. — 6 U. 23 Min. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 Min. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 9 Min. Vorm. — 8 U. 19 Min. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 23 M. Nachm. — 10 U. 39 M. Abds.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. Abg. Stadtbahnhof 3 U. 35 M. Nachm. Ank. 10 U. 17 M. Abs.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Centralbahnhof).

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 27 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. 30 M. Abds. (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 26. Juli 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	96,50 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	144,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 b.B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,60 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97,25 à 10 bz
do. Lit. A....	4	95,50 à 60 bz
do. do.	4½	102,25 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,°0 B
do. do.	4	II. 95,50 B
do. do.	4½	102,25 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 95,50 B
do. do. ...	4½	102,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 à 30 bzB
Rentenbr. Schl.	4	97 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94 B
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,10 bz
do. do.	5	99,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,25 B
do. Goldrente	4	65,40 G
do. Loose 1860	5	116,00 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,85 à 90 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	67,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	85,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	64 bz
Obschl. ACDE.	3½	129,50 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,25 bzG
do. St.-Prior..	5	111,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 96,75 B
do.	4½	98,50 bz
do. Lit. H.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	95,30 bzB
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 bz
do. Lit. C. u. D.	4	94,50 bz
do. 1873.....	4	92 bz
do. 1874.....	4½	100,50 G
do. Lit. F....	4½	101 G
do. Lit G....	4½	100,35 G
do. Lit. H....	4½	101,50 B
do. 1869.....	5	101,60 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	100,50 G

Wechsel-Course vom 26. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,35 bz
do. do.	3½	2M.	168,10 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Stri.	3½	kS.	20,385 bzB
do. do.	3½	3M.	20,265 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	216,00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	174,85 bzG
do. do.	4½	2M.	173,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	175,75 bz	ult. 175,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	216,40 bz	ult216,50à75b

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 138 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 459 B
Rumän. St.-Act.	4	32,50 à 2 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63,75 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	74 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	88,50 G	—
do. Bodencrd.	4	91,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	459 G	ult. 459à8,50à60,50 [bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	51,25 à 50 bz	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	31,40 B	—
Laurahütte	4	82,50 G	ult. 81,75 à 2,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	39,25 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	72,50 bzB	—
Ver. Oelfabrik.	4	48 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	754,4	14,4	N. mäßig.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	758,7	16,6	SSO. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	756,3	17,5	SW. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	755,1	8,5	N. stark.	bedeckt.	
Petersburg	754,0	11,9	NW. still.	bedeckt.	
Moskau	754,7	9,7	NNW. still.	bedeckt.	
Cork	758,2	17,2	NW. schwach.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	762,4	16,0	NW. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	754,9	17,8	SSW. leicht.	wolkig.	
Sylt	755,4	15,4	SSO. leicht.	bedeckt.	Früh Regen.
Hamburg	757,5	15,4	SO. leicht.	bedeckt.	
Swinemünde	759,5	15,9	SSO. schwach.	heiter.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	761,3	17,9	SSW. still.	wolkenlos.	
Memel	761,2	15,2	SSW. leicht.	heiter.	See ruhig.
Paris	759,7	16,5	WSW. schw.	heiter.	
Crefeld	757,3	16,0	WSW. schw.	bedeckt.	
Carlsruhe	758,4	16,8	SW. schwach.	bedeckt.	
Wiesbaden	757,7	17,8	NW. schwach.	bedeckt.	Gst. Donner u. Rg.
Kassel	755,8	15,2	NNW. still.	Regen.	Nm. Gewitter u.
München	758,4	14,3	W. frisch.	Regen.	[Platzregen.
Leipzig	756,4	17,4	O. leicht.	heiter.	
Berlin	757,8	17,4	SO. mäßig.	heiter.	
Wien	755,5	17,0	OSO. leicht.	bedeckt.	
Breslau	759,4	15,1	SO. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Die Aenderungen im Luftdruck sind unbedeutend, die ganze Druckvertheilung und entsprechenden Luftströmungen zeigen sich etwas ostwärts verschoben. Heute sind die Winde fast nirgends stark, Abends jedoch fanden am Bodensee und in Yarmouth locale Regenstürme statt. Im Streifen vom Adriatischen Meere bis Holland, der sich gestern durch hohe Temperatur auszeichnete, sind fast allerorts starke Regen gefallen, mit oder ohne Gewitter, und haben die Luft abgekühlt. Die größten Regenhöhen sind: Triest 32, Friedrichshafen 44, Kassel, Wilhelmshafen, Gröningen, Yarmouth 15—20, Helder 65 Millimeter. Der Regen dauert größtentheils an und scheint sich ostwärts fortzupflanzen, in der ganzen Osthälfte Deutschlands herrschte jedoch am Morgen heiteres, ruhiges Wetter.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Weihnachten 1878 von der Landschaft eingelöst werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fordern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige unverzüglich einzuliefern.

Breslau, am 15. Juli 1878.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Weihnachten 1878 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch **Baarzahlung** des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½ prozentige.

	à Rthlr.		à Rthlr.		à Rthlr.
Adelsbach Ober- SJ. 19	60	noch: Kemnitz Neu- SJ. 11	500	Peterwitz Groß- OM. 56	100
44	20	14	400	Ruppersdorf BB. 50	1000
Dammer Ober- Mittel- Nieder- (auch und Zugh.) BB. 180	20	15	300	Stanowitz Mittel- Nieder- SJ. 31	80
Domanze ꝛc. SJ. 31	900	17	200	94	30
244	100	22	100	Turawa OS. 236	1000
Kemnitz Neu- SJ. 1. 3. 4. 5. 6	1000				

b. 4prozentige.

	à Rthlr.		à Rthlr.		à Rthlr.
Steine Mittel-, Bar. v. Lüttwitz'scher Anth. MG. 34. 39. 44	200	Weissig G. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9	1000	noch: Weissig G. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40	100
48. 55. 64. 77. 83. 84. 105	100	10. 11. 12. 13	500	41. 42. 43. 44. 45. 46. 47	50
116	50	14. 15. 16. 17	200	48. 49. 50. 51. 52. 53. 54	30
132. 140. 141	30	18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30	100	55. 56. 57. 58. 59. 60	20
146. 155. 157	20				

2. Pfandbriefe Litt. A.

4½ prozentige.

a. der Thaler-Währung.

	à Rthlr.		à Rthlr.		à Rthlr.
Ser. I. **76**	1000	Ser. II. **267**	500	Ser. IV. **431**	50
		Ser. III. **441**	100		

b. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark		à Mark		à Mark
Ser. I. **1536. 1907. 2658. 2709. 2893. 3651. 3713. 3866. 3886. 4462. 4552. 4646. 4661. 5358. 5471. 5489**	3000	Ser. III. **3207. 4794. 5383. 5775. 6872. 7681. 9090. 9172. 9187. 9228. 9267. 9288. 9405. 9509. 9639. 9817. 9877. 10473. 10751. 10755**	300	Ser. IV. **2811. 3699. 4181**	150
Ser. II. **847. 956. 1109. 1349. 1687. 1793**	1500			Ser. V. **73. 286**	600

3. Pfandbriefe Litt. C.

a. Ser. I—III, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rthlr.		à Rthlr.		à Rthlr.
Ser. I. **21. 196. 219. 386. 454. *694. 762. 775. 927. 952. *1028. 1088. 1206**	1000	Ser. III. **32. 243. 325. 330. 644. 735. *829. 870. 927. 1073. 1088. 1148. 1294. 1295. 1467. 1482. *1571. *1662. 1849. *1872. *1882. 2237. *2454. 2659. 2665. 2833. 2869. 2874. *2887. 3064. 3085. 3170. 3293. 3552. 3715. 3903. 3929. 3969. 4079. *4218. 4319. 4321. *4542**	100	noch: Ser. III. **4912. 4962. 5130. 5136. 5223. 5248. 5389. 5577. 5756. 5816. *5820. 5848. *5857. 5982. 6104. 6242. 6333. 6336. *6368. 6394. 6544. 6564. *6572. 6783. 6807. 7070. 7072. 7141. 7303**	100
Ser. II. **64. 77. 201. 310. 633. *676. 794. *1012. 1020. 1085. 1115. 1145. 1236. 1243. 1623. 1624. *1716. *1806. 1813. 2091. 2222. 2238. 2242. 2253. 2543. 2619. 2817**	500				

b. Ser. IV—VI, 4½ prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rthlr.		à Rthlr.		à Rthlr.
Ser. IV. ***31. 92. 287. 292. 306. 1256. 1331. *1353**	1000	Ser. V. **179**	500	Ser. VI. **98. *548. 549. 1050. 1107. 1137. 1254**	100

c. Ser. I—V, 4½ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark		à Mark		à Mark
Ser. I. **28. 130. 387. 424. 451. 592. 770. 817. *824. 836. 946. *1074. 1124**	3000	Ser. III. **22. 123. 384. 466. *503. 568. 626. 902. 904. 925. 942. 943. 1107. 1134. *1399. 1620. *2281**	300	Ser. IV. **92. 317. 929. 939**	150
Ser. II. **7. 93. 94. 119. 133. 365**	1500			Ser. V. ***38. 56**	600

d. Ser. VII—IX, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rthlr.		à Rthlr.		à Rthlr.
Ser. VII. **222. 256. *267. 371. 493. 579. 581. 821. 876**	1000	Ser. VIII. **66. 442. 455. 474**	500	Ser. IX. **295. 306. 550. 562. 647. 772. 859. 1314. 1499. *1569. 1896**	100

e. Serie I—V, 4prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark		à Mark		à Mark
Ser. I. **186. 605. 661. *681. 683. 761. 935. *1013. 1020. 1080. *1084. 1092. 1107. *1110. 1249. 1275. 1545**	3000	Ser. II. **113. 250. 276. 317. 551**	1500	Ser. IV. **684. 687. 989. 1151**	150
		Ser. III. **8. 81. 137. *213. *304. 408. 526. 601. 861. 943. 1636. 1680. *1769. 1809. 1826. 2304. 2333. 2334. *2532**	300	Ser. V. **26. *74**	600

4. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. Ser. I—VIII, 4prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. I. __*53__, __*79__. __*120__. 213. 221. __*243__. __*376__. 630. 933. __*982__. __*1123__. 1156. 1243	1000
Ser. II. __*3__, __*124__. __*233__. 238. 407. 580. 748. 906. __*928__. __*1022__	500
Ser. III. __*65__. 476. __*560__. 588. __*604__. 659. 794. __*888__. 906. __*1063__	200
Ser. IV. __*101__. __*116__. __*144__. 253. __*514__. __*753__. __*819__. 889. 1143. 1300. __*1374__. __*1419__. __*1707__.	100
noch: Ser. IV. __*1906__. 2055. 2118. __*2200__. __*2367__. 2439. 2440. 2561. __*2590__. __*2614__. 2747. __*2748__. __*3050__. __*3113__. __*3216__. 3368. __*3519__. 3521. __*3653__. 3751. 3754. __*3805__. __*3811__. 3815. 3862. __*3931__. __*3978__. __*3979__	100
Ser. V. __*6__. __*461__. __*484__. 529. __*549__. 688. __*869__. __*981__. 1100. __*1110__. 1139. 1294. __*1301__. __*1311__. __*1460__. 1508. 1512. 1562	50
Ser. VI. 151. __*277__. __*310__. 346. __*451__. 570. __*593__. __*797__. __*856__. __*873__	30
Ser. VII. … __*17__. 53. 76. 310	25
Ser. VIII. __*183__. __*222__. 325. __*382__. __*634__. 766. __*768__. 838. __*933__. __*944__. __*990__. __*1382__. 1533. __*1574__	20

b. Ser. I—VIII, 3½ prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. II. … __*16__	500
Ser. IV. … __*25__	100
Ser. V. … __*35__	50

c. Ser. IX—XVI, 4prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. IX. … __*94__	1000
Ser. X. … __*75__	500
Ser. XII. … __*413__. __*516__. __*576__	100
Ser. XIV. … __*37__. __*99__	30
Ser. XVI. … __1__. __46__. __83__. __123__	20

d. Ser. XVII—XX, 4prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. XVII. … __*99__	1000
Ser. XIX. … __*17__. __*168__. __*292__	100

e. Ser. I—V, 4prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

Nummern	à Mark
Ser. I. … __*51__. __*126__	3000
Ser. III. … __*1058__. __*1357__. __*1365__	300
Ser. IV. … __*423__	150
Ser. V. … __*43__	600

f. Ser. I—V, 4½ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

Nummern	à Mark
Ser. I. __*135__. __*740__. __947__. __975__. __*1143__. __*1270__	3000
Ser. II. … __*405__	1500
Ser. III. __*477__. __*530__. __*900__. __*907__. __*977__. __1186__. __1406__. __1408__. __*1849__. __*1992__. __*1994__. __2202__. __2245__. __2248__	300
Ser. IV. __171__. __*334__. __*539__. __*555__. __*567__. __774__. __775__. __849__. __859__	150
Ser. V. … __12__. __73__. __121__	600

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½ prozentige.

Güter / Nummern	à Rtlr.
Ausker Groß- LW. … 6	200
26	100
Baumgarten, Kreis Creutzburg BB. 3. 39	100
Bischdorf, Kr. Creutzburg-Pitschen BB. 2. 3. 4	50
6	100
16	20
34	50
35	20
64. 67. 69	100
72	200
90. 94	1000
106	200
Boblowitz OS. … 11. 13	1000
15	300
19. 38. 50. 59. 63	100
64	30
66	20
76	500
80	200
86. 87. 89. 93. 99. 100	100
104	50
114	30
116	20
Conradswaldau und Stroppen OM. siehe Stroppen 2c.	
Dober und Pause GS. … 6	200
20	300
26. 27	200
41	100
Greiffenstein Herrschaft SJ. 5. 23. 28. 31. 33. 40. 43. 49. 52. 70. 72. 75. 81. 99. 108. 121	1000
154. 156. 160. 171	600
218	400
239. 252	200
270	100
285. 287	40
304	30
320. 326	20
Grunau, Kreis Nimptsch BB. … 10. 11	100
noch: Grunau, Kreis Nimptsch BB. … 33	1000
Kessel Deutsch- (auch Deutschkessel) GS. 4	1000
22	50
27	1000
36	200
38. 42	30
45. 46	20
Koslitz und Friedrichshuld LW. 2. 3. 4. 5	1000
6. 7. 8. 9. 10. 11. 12	500
13. 14. 15. 16. 17	300
18. 19. 21	200
22. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31	100
32. 33. 34. 35	50
Kottulin Groß- u. Klein- u. Zugh. OS. 13	1000
16. 17	500
22. 23	200
34	100
65	50
75	30
Laband (auch Labanth) OS. 110. 121. 129	100
187	600
192	500
231	60
236	20
245	500
Leonhardwitz BB. … 2. 3	20
9	30
15	100
19	500
24	800
29	40
38	500
Lohnitz OS. … 15	50
44	1000
47	500
51. 53	200
55. 68	100
76. 80. 81	50
95. 102	20
Pischkawe OM. … 5. 6. 7	500
8	400
noch: Pischkawe OM. … 9	300
11	200
12. 14. 15. 16. 17. 18	100
Pniow OS. … 10	400
22. 25	100
46	600
Rostersdorf Mittel- LW. … 9	500
14	400
18	200
26	100
Rostersdorf Nieder- LW. … 8. 10	100
11. 13	80
20. 21	25
22	20
26. 27. 28	200
30	100
31	20
Rzuchow OS. … 5	500
9	300
13	100
23	800
33	600
Sebnitz Anth. Ober- LW. … 1	600
2	400
3	300
5	100
8	500
9	200
10	100
12. 13	50
15. 16	20
Slawikau OS. … 3. 15	1000
28. 38. 51	500
71. 79. 96. 99	100
210. 212	40
221	20
Stroppen u. Conradswaldau (a. Conradswaldau und Stroppen) OM. … 2. 3	1000
4. 5	500
6	400
7. 8	300
noch: Stroppen u. Conradswaldau (auch Conradswaldau u. Stroppen) OM. 9	200
11. 12. 13. 14. 15	100
18	400
19	300
20	200
21	100
22. 24. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 46	1000
47	600
48. 49	500
50	400
51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 67. 69. 72. 73. 74. 76. 77. 79. 80	100
81	1000
85	500
104. 105	100
Wilka mit Bohra u. Scheibe G. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 19	1000
20. 21. 22. 23. 25. 26. 28	500
29. 30. 31. 32. 33. 35. 37	200
41. 44. 45. 47. 48. 49. 50. 54. 55. 57. 59. 60. 61. 65. 66. 68. 69. 72. 73. 74. 75. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 86. 88. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 97. 98. 99	100
104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121	50
122. 123. 125. 128. 130. 131. 132. 133. 135. 136. 139. 140. 141. 142. 143	30
146. 147. 149. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 160. 162. 163. 164	20
Würchwitz LW. … 16. 17	200
25	100
60	30
66. 67	20

b. 4prozentige.

Güter / Nummern	à Rtlr.
Boblowitz OS. … 135	200
138. 139	100
157	50
Dober und Pause GS. … 50	200
51. 52. 53. 55	100
62. 63. 64	50
65	30
70	20
Kottulin Groß- und Klein- und Zugh. OS. … 101. 111	1000
noch: Kottulin Gr.- u. Kl.- u. Zugh. 127	500
141. 142. 145. 146. 148	200
150. 162. 184. 193. 201. 222	100
223. 246	50
252. 256. 257	30
351. 358	100
381	50
395. 398	30
Leonhardwitz BB. … 55. 56	50
62. 63. 103	100
noch: Leonhardwitz BB. … 104	200
111	100
113	20
Pniow OS. … 70. 81	1000
101. 126	100
138. 143	50
161	30
162	20
183. 184	500
208	50
Rzuchow OS. … 55	1000
62. 63	200
67. 73. 77. 88. 90	100
93. 96. 97	50
100. 104. 107	30
110. 111. 113	20
Slawikau OS. … 263	1000
321. 338. 342	100
395. 396	30
435. 438	20

Anmerkung zu A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Juli 1878.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.